

Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | Februar 2007 | 12. Jahrgang | Nr. 1



Silvesterchlausen

Bei frühlinghaftem Wetter haben die Teufner Silvesterchläuse das alte Jahr aus- und das neue eingeklaust (Seite 7).



«Strafen»: Countdown

Auf den Veranstaltungstafeln an den Dorfeinfahrten wird bereits auf den Grossanlass «Strafen» hingewiesen: Die Ausstellung im Zeughaus Teufen dauert vom 30. März bis 30. September 2007. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren.

Grüner Winter prägt Dorfleben

Silvesterchlausen im Grünen. – Eisbahnfest fällt «Klimaerwärmung» zum Opfer.

Der grüne Winter hat nicht nur in der Natur Kapriolen geschlagen. Das erwärmte Klima prägte auch das Dorfleben im Dezember und Januar. *Adventsanlässe* wurden verregnet, die *Silvesterchläuse* zogen bei frühlinghaftem Wetter über Land. Das *Eisbahnfest in Nederteufen* fiel dem milden Wetter zum Opfer. Der späte *Wintereinbruch* vom 24. Januar lässt nun hoffen, dass wenigstens das *Moosbänkli-Skirennen* am 17. Februar durchgeführt werden kann.

Abgesehen vom Wetter: Teufen hat einen bewegten Jahresabschluss erlebt und ist hoffnungsvoll ins neue Jahr gestartet. In den *Parteien* und im *Gemeinderatssaal* wird wieder politisiert. Die *Kirche* bleibt nicht nur im Dorf – sie wird im Innern umfassend renoviert. Gleichzeitig hat das Kirchenvolk einem Neubau des *Zwinglisaals* zugestimmt.

Auch im neuen Jahr kann die Dorfzeitung wieder über zahlreiche Aktivitäten und Begegnungen in unserer Gemeinde berichten. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die sich für die Gemeinschaft verdient machen. Die Rede ist u.a. von aktiven Mitgliedern des *Einwohnervereins Nederteufen-Lustmühle*. Ein junger Nederteufner wird als talentierter *Nachwuchsskifahrer* «entdeckt». Interessant ist auch die Begegnung mit zwei Teufnerinnen auswärts: die eine macht Karriere als *Kostümbildnerin* in Zürich, die andere lässt sich in München zur *Tänzerin* ausbilden.

Kultur spielt sich auch in unserem Dorf ab: Die *Ausserrhoder Kulturstiftung* vergibt ihre Preise im Lindensaal, die *Panoramaseite* befasst sich mit prächtig bemalten *Teufner Schränken* und im Zeughaus wird die grosse *Ausstellung «Strafen»* vorbereitet. GL ■



Das milde Wetter lässt Blumen und Knospen spriessen... Foto: GL

Parteien

SVP – FDP – SP

Der Teufner *Edgar Bischof* ist zum neuen SVP-Kantonalpräsidenten gewählt; die Ortsparteien FDP und SP luden zum Neujahrs-Apéro ein. 9


**Auftakt am Schmutzigen Donnerstag
Fasnacht 2007**

Die Fasnacht dauert vom 15.–26. Februar. 11

Evangelische Kirchgemeinde

Grünes Licht**für neuen «Zwinglisaal»**

Eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung hat sich für einen Neubau des «Zwinglisaals» ausgesprochen. 13

Alterszentrum Gremm

Bauherrenberater

Der Teufner Bauherrenberater Christian Blumer begleitet den Neubau des Alterszentrums. 15

Aus dem Gemeinderat

Viel Arbeit auch im neuen Jahr

Der Gemeinderat berichtet über reich befrachtete Sitzungen im Dezember 06 und Januar 07. 18–21

Aus den Kommissionen

Die Schulkommission...

...wird als letzte der gemeinderätlichen Kommissionen porträtiert. 23


**Panorama-Seite
Bemalte Teufner
Schränke**

Wer hat diese prachtvollen Kulturgüter geschaffen? Der Historiker *Thomas Fuchs* hat sich auf der Panorama-Seite mit Beispielen aus unserer Gemeinde befasst. 24/25

Touristenattraktion

Ein Aussichtsturm**auf der Frölichsegg?**

Die Gemeinde klärt in einer Umfrage unter der Bevölkerung das Bedürfnis für einen 25 Meter hohen Aussichtsturm auf der Frölichsegg ab.



27

Rückblick

Bewegte Weihnachtstage

Ein Rückblick erinnert an die bewegten Advents- und Weihnachtstage 29

Gewerbe – Gesundheit – Bank

Neuigkeiten zum Jahresbeginn

Das *Café Spörri* gliedert seine Produktion aus; *Martin Schilter* übernimmt die Vital-Drogerie; *Wolfram Leonhard* eröffnet eine Praxis für Integralmedizin; *Joachim Bühler* ist neuer Niederlassungsleiter der St. Galler Kantonalbank. 30/31

Porträtiert

Interessante Teufner Köpfe

Ein Beitrag befasst sich mit verdienten Nieder-teufner/-innen; das zwölfjährige Ski-Ass *Dano Waldburger* ist «Tüüfner Chopf»; als «Teufnerin auswärts» wird die Kostümbildnerin *Carol Luchetta* porträtiert; die Jugendseite-Redaktion hat die Tänzerin *Anna Diehl* in München besucht.

33–39



Kurznachrichten

Lebendiges Dorfleben

Nekrologe und Gratulationen; Zivilstandsnachrichten; neuer Wettbewerb; aktive Einwohnerinnen und Einwohner; Gewerbe und Dienstleister; Anerkennung für den Nieder-teufner Jazzmusiker *Markus Bischof* (Bild); Veranstaltungshinweise.

40–48

Herausgeberin

Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»

Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen
Telefon 071 333 34 63

(Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)

Fax 071 333 51 63

redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion

Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)

gl@tuefner-poscht.ch

Rosmarie Nüesch (RN)

rn@tuefner-poscht.ch

Erika Preisig-Studach (EP)

ep@tuefner-poscht.ch

Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)

ms@tuefner-poscht.ch

Monika Lindenmann-Leemann (ML)

ml@tuefner-poscht.ch

Sepp Zurmühle (SZ)

sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Annahme und Abos

Claudia Looser

Steinwischenstrasse 2

9052 Nieder-teufen

Telefon 071 333 17 30

(Montag–Donnerstag)

Fax 071 333 57 30

inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online

www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung

Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen

gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung

Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:

Ausgabe 2; März 2007:

15. Februar 2007

Erscheint monatlich

(Juli/August und Dezember/Januar:

Doppelnummern)

Auflage:

3'700 Exemplare

Kirchen-Innenrenovation für 1,75 Mio. Franken

Nach 47 Jahren wird der Innenraum der evangelischen Kirche umfassend renoviert werden. – Kredit freigegeben.

Der Gemeinderat hat zulasten der Investitionsrechnung einen Kredit von 1,75 Millionen Franken freigegeben; die Sanierungsarbeiten beginnen nach Ostern 2007 und sollen vor der Adventszeit in diesem Jahr abgeschlossen sein. Die Kirche ist während dieser Zeit geschlossen.

Die bemalten Oberflächen der Decken und Wände sind stark verschmutzt, gerissen und teilweise bröckelt der Verputz ab. Die technischen Einrichtungen sind veraltet und Reparaturbestandteile nach 46 Jahren teilweise nicht mehr erhältlich.

Ein Grubenmann-Bauwerk

Die Kirche wurde im Jahre 1776–1779 durch den berühmten Teufner Baumeister *Hans Ulrich Grubenmann* erbaut, stilmässig im Spätbarock im Übergang zum Rokokostil. 1894/95 erfolgte die erste Innenrenovation und 1959/60 die zweite. Die zweite Renovation umfasste wesentliche Veränderungen wie die Entfernung der Orgel aus dem Chor, den Abbruch der Seitenempore und Neugestaltung des Eingangs und der Empore mit neuer Orgel. Diese Renovation wurde von der eidgenössischen Denkmalpflege begleitet, mit einem Bundesbeitrag subventioniert und die Kirche unter Schutz



gestellt. Das ganze Objekt befindet sich im Inventar der schützenswerten Objekte der Gemeinde.

Die geplante Innenrenovation übernimmt das bestehende Innenraumkonzept, passt es in einigen Bereichen den heutigen Bedürfnissen an und bringt die veralteten technischen Infrastrukturen auf einen zeitgemässen und funktionsfähigen Stand.

Nach dem Abschluss der Renovationsarbeiten soll die Kirche wieder in neuem Glanz erscheinen. Visualisierung: pd.

In enger Zusammenarbeit mit Vertreter/-innen der evangelischen Kirchengemeinde und Denkmalpfleger *Fredi Altherr* wurde der Zustand des Innenraums aufgenommen, das Ziel der geplanten Renovation – die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands – formuliert und die Planungsarbeiten an die Hand genommen.

Die Renovationsarbeiten

Es werden folgende Hauptarbeiten vorgenommen:

- *Sanierung Wände, Decke und Stukkaturen.* Die ursprünglich hell gestrichenen Wände sind durch Staub und Russpartikel grau geworden; der Raum wirkt düster. Die Risse an Wänden und Decken trüben zusätzlich das Bild eines gepflegten Kirchenraumes. Die vorgesehene Erneuerung beinhaltet eine farbliche Neufassung der Wände, eine Sanierung der Risse sowie eine Reinigung der Decke und der Stukkaturen.
- *Erneuerung der Elektroanlagen.* Diese Anlagen sind technisch veraltet und entsprechen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen. Die Elektroinstallationen müssen gesamthaft erneuert werden, ebenso die Akustikanlage.
- *Verbesserung Eingangsbereich auf der Westseite.* Der Eingangsbereich unter der Empore zählt zu den weniger geglückten Eingriffen aus den späten Fünfzigerjahren

und soll mit gezielten Massnahmen attraktiver und gleichzeitig grosszügiger gestaltet werden.

- *Neugestaltung Aufgang zur Empore* sowie Emporenbrüstung und neuer Bodenbelag.
- *Neugestaltung Chor.* Der Chor wird auf die ganze Fläche um eine Stufe erhöht und damit auf die gleiche Höhe wie der heutige Bereich um den Abendmahlstisch gebracht. Die gefährliche Situation mit dem Stufenabsatz entfällt damit. Die feste Bestuhlung mit den Holzbänken wird entfernt und durch eine lose Bestuhlung ersetzt. Damit ist eine flexiblere Nutzung des Raumes möglich.
- *Damit der Raum im Untergeschoss* besser erschlossen werden kann, soll eine hydraulische Hebebühne eingebaut werden.

Nach dem Abschluss der Renovationsarbeiten soll die Kirche wieder in vollem Glanz erscheinen (vgl. «Visualisierung»).

gk.

Kostenaufteilung

Die Kosten für diese umfassenden Sanierungs- und Renovationsarbeiten betragen 1,75 Mio. Franken; Bund und Kanton werden Beiträge in der Höhe von voraussichtlich 300'000 Franken ausrichten. Die Kosten für die wertvermehrenden Investitionen (hydraulische Hebebühne) beziffern sich auf 76'000 Franken. Bei den restlichen Aufwendungen handelt es sich um Unterhaltsarbeiten, d.h. gebundene Ausgaben. Die Kreditfreigabe erfolgt gemäss Art. 19 lit. k der Gemeindeordnung in der Kompetenz des Gemeinderates.

Die Kostenaufteilung Einwohnergemeinde/Evang.-Ref. Kirchengemeinde erfolgt auf der Basis der zwischen den Parteien 2001 abgeschlossenen Vereinbarung betreffend der Lastenverteilung am Kirchengebäude. gk. ■

Idealisten pflegen das Niederteufner Eisfeld

Ruedi Gerner, Hauswart der Schulanlage, und Ueli Preisig vom Einwohnerverein sind die «Eismeister» von Niederteufen.

Seit 15 Jahren investieren Idealisten viel Zeit und Arbeit in den Aufbau und den Unterhalt der Eisbahn bei der Turnhalle in Niederteufen. So auch dieses Jahr. Doch das milde Wetter liess keine Eissportfreuden zu. Buchstäblich ins Wasser gefallen ist das *Eisbahnfest*, zu dem der *Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle* (EVNL) eingeladen hatte.

Ruedi Gerner-Mösli, seit 1995 Hauswart der Schulanlage Niederteufen, und Ueli Preisig, zuständiges Vorstandsmitglied des EVNL, erinnern sich an bessere Zeiten: In den Vorjahren sei die Eisbahn recht gut benutzt worden. «In Spitzenjahren hatten wir bis zu 50 Eistage. Kinder, Schüler und Eltern vergnügten sich beim 'Schlittschüele' und Eishockey. Viele kleinere Kinder erlernten zusammen mit ihren Müttern das Schlittschuhlaufen», weiss Ueli Preisig. In dieser Saison war die Bahn erst einen Tag gefroren – zwischen Weihnachten und Neujahr.

Teamarbeit

Ruedi Gerner ist der eigentliche Eismeister der Niederteufner Natureisbahn. Zusammen mit Ueli Preisig vom EVNL hat er sich in den letzten Jahren um den Aufbau und die Betreuung des Eisfeldes gekümmert. Dabei profitierten beide von der tatkräftigen Unterstützung zahlreicher Schüler-Eltern.

Jeden Winter werden zuerst die Banden aufgebaut, damit das Feld mit Wasser be-

spritzt werden kann. Zuvor muss in mühseliger Arbeit das Eisfeld vom Schnee frei geschaufelt und mit dem Besen gewischt werden. Die ideale Eisschicht sollte etwa 10 cm dick sein, damit das Gefälle ausgeglichen werden kann. Bei kaltem Wetter lädt das 27x15 Meter grosse Feld zwischen der Schulhausstrasse und der Turnhalle täglich zum Eissport ein.

Wer (noch) keine Schlittschuhe besitzt, kann diese auch mieten – für 10 Franken pro Saison. Hauswart Ruedi Gerner hat bisher rund 70 Paare gesammelt und übernimmt auch die Wartung, schleift die Kufen selber.

Eisbahnfest als Höhepunkt

Ueli Preisig ist seit 2001 im Vorstand des EVNL und dort zuständig für das Ressort «Bau, Eisbahn, Feste». Ihm obliegt die Organisation von Freiwilligen für das Aufstellen der Bandenelemente und das Auslegen der Folie (damit das Wasser zusammenbleibt). Das tägliche «Schufle» und «Bäsele» (jeweils ab 17.30 Uhr) wird von der Lehrerschaft organisiert und von Eltern ausgeführt.

Höhepunkt der Eissaison ist jeweils das traditionelle Eisbahnfest, das sich zu einem eigentlichen Quartierfest entwickelt hat. «Im Mittelpunkt steht immer die Begegnung unter den Einwohnerinnen und Einwohnern – am Eisbahnfest bei Glühwein und Marroni, Kaffee und Kuchen...» GL ■



Mit viel Freude wurde das Eisbahnfest angekündigt.

Begegnung im Mittelpunkt

Diese «Saison» ist das Eisbahnfest ins Wasser gefallen. Die Enttäuschung der Verantwortlichen hält sich in Grenzen – gegen das Wetter kann man ja nichts machen...

Schliesslich kann der dynamische Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle (EVNL) seinen rund 200 Mitgliedern noch zahlreiche weitere Aktivitäten bieten. Um die Verbundenheit mit dem Dorf (Teufen) zu unterstreichen, führte der EVNL am Silvester die «Chlausebeiz» in der Hechtremise. Einer der Höhepunkte ist jeweils die *Serenade*, die jedes dritte Jahr im Juni von der Lehrerschaft veranstaltet wird. In den Zwischenjahren wird zum geselligen Anlass «Niederteufen trifft sich» eingeladen. Die Mitglieder des EVNL treten dabei als Gastgeber auf.

Am 21. März findet die *Hauptversammlung* statt; besichtigt wird das Gebäude der «mediaswiss ag». Am 7. April ist *Ostereier suchen* in der Lustmühle angesagt. Anfangs September treffen sich die Mitglieder zum «Familien-Spiel- und Plauschtag».

«Unser Verein ist politisch neutral und gesellschaftlich/sozial orientiert», sagt Ueli Preisig. Besonders willkommen sind Familien mit Kindern, aber auch ältere Menschen, Alteingesessene und Neuzuzüger sind gern gesehene Mitglieder. Verständlich, dass der Verein, der die Interessen von fast der Hälfte der Teufner Bevölkerung vertritt, auch aktiv Mitgliederwerbung betreibt:

Zuständig ist *Marion Frey* (Telefon 071 333 59 33; freymarion@bluewin.ch). GL



Als es noch Schnee und Eis gab: Die Initiatoren der Eisbahn Niederteufen, Ruedi Gerner (links) und Ueli Preisig, vor einem Winterbild von Hans Schweizer. Foto: GL

Wenn statt Eis- die Frühlingsblumen blühen...

Das warme Winterwetter lässt die Menschen eher vom Frühling als von kaltem Eisbahnvergnügen träumen.

Für Schnee- und Eissport war der bisherige «Winter» in unserer Gegend eindeutig zu warm. In den Gärten blühen die ersten Schneeglöckli und andere Frühlingsblumen; an vielen Sträuchern spriessen bereits Knospen. Das milde Wetter lädt zu (Frühlings-)Spaziergängen ein.

Auch in Niederteufen scheint die «Eiszeit» in weite Ferne gerückt. Mit dem geplanten *Eisbahnfest* ist ein Höhepunkt des Quartierlebens ins Wasser gefallen (vgl. Seite 4). An eine letzte Winterhoffnung klammern sich nun die Veranstalter des «*Moosbänkli-Skirennens*», die sich für den Samstag, 17. Februar, sehnlichst Schnee wünschen (Seite 44).

Über die Einflüsse der Klimaerwärmung auf unser Dorfleben zu spekulieren ist mühsig. «Milde Winter hat es schon früher gegeben», hört man immer wieder sagen. So wird man auch dieses Wetter – und dessen Vorteile – so nehmen, wie es ist. Und möglichst jeden Augenblick geniessen... GL ■



Die Eisbahn in Niederteufen ist aus dem Quartierleben nicht mehr wegzudenken. Archivbild: SZ



Frühlingsvegetation statt beispielbares Eis: Knospen und Blüten schiessen aus den Sträuchern, Frühlingsblumen aus dem Boden. Fotos: GL



Der Turnerschuppen erfreut während des Sonnenaufgangs vor der Kulisse des Alpsteins im Schwendibüel über Teufen. Fotos: GL

Wie im Frühling: Chlausen «nebedoss» und im Dorf

Fünf Erwachsenen-Schuppen und einige Nachwuchscläuser haben das alte Jahr stimmungsvoll ausgeklast.



Vor dem Mittag lockten die Silvestercläuser Hunderte von Brauchtumsfreunden in den verkehrsfreien Dorfkern – im Bild der «Muldeschuppen».



Neujahrsapéro der FDP Teufen gemeinsam mit Bühler Auf Einladung von FDP-Präsident *Fredy Schläpfer* hat die FDP Teufen am 12. Januar ihren rege besuchten Neujahrsapéro im Foyer des Lindensaals abgehalten. Wiederum als Gäste eingeladen waren die FDP-Freunde der Nachbargemeinde Bühler sowie interessierte Teufner/-innen. Im Mittelpunkt des ungezwungen-geselligen Anlasses stand ein Referat des Gruber Schriftstellers *Walter Züst* und seines Sohnes *Jürg Züst*, Versicherungsfachmann, zum Thema «Sorge(n) vor Vorsorge / Die 2. Säule – Fluch oder Segen?» Der Apéro wurde mit beschwingten Klängen der Steinerin *Barbara Meier-Knöpfel*, bekannt als versierte Hackbrettspielerin der «*Appenzeller Frauentriichmusig*», umrahmt. Die «Linde»-Küche sorgte für das leibliche Wohl. Foto: GL ■



SP-Neujahrsbrunch mit Regierungsrat M. Weishaupt Mitglieder und Sympathisant/-innen der SP Rotbach feierten den Beginn des neuen Jahres am 8. Januar mit einem gemütlichen Frühstück im «Schützengarten». Im Mittelpunkt der Zusammenkunft stand die Begegnung mit Gründungspräsident und Regierungsrat *Matthias Weishaupt*. In seinen interessanten Ausführungen berichtete der Gesundheitsdirektor über seine Erfahrungen im Ausserrhoder Regierungsrat. Die Aufgabe sei strenger, als er gedacht habe – aber auch nährender. Das erste halbe Jahr seiner Amtszeit habe gezeigt, dass es gut sei, dass die Sozialdemokraten wieder in der Regierung vertreten seien. – Als Überraschung erfreute ein «zivil» bzw. sennisch auftretender Achterschuppel des «Buebe-Chörli» Stein (mit Teufner Beteiligung). Foto: GL ■

Edgar Bischof neuer SVP-Kantonalpräsident

Der 39-jährige Präsident der SVP-Ortspartei Teufen löst alt Nationalrat Jakob Freund, Bühler, ab.

Der Teufner *Edgar Bischof* hat am 1. Januar das Präsidium der Ausserrhoder SVP übernommen. Er löst den ehemaligen Nationalrat *Jakob Freund* ab, der das Amt während sechs Jahren ausgeübt hat.

Der 39-jährige Edgar Bischof lebt seit 1996 in Teufen. Im gleichen Jahr wurde die SVP-Ortsgruppe Teufen gegründet. 1998 trat Bischof in die Partei ein; seit 1999 ist er im Vorstand, seit 2002 Präsident. Im Jahr 2001 wurde er als 2. Vizepräsident in den Vorstand der Kantonalpartei gewählt. 2003 wählten ihn die Teufner Stimmbürger/-innen in den Kantonsrat.

Edgar Bischof ist 1968 geboren und in Speicher aufgewachsen. Er hat eine Lehre als Elektromonteur absolviert. Anschliessend besuchte er das Abendtechnikum und schloss als Elektro-Ingenieur ab. Ebenfalls der beruflichen Weiterbildung diente ein Nachdiplomstudium an der Universität St. Gallen.

Heute ist Edgar Bischof Geschäftsführer eines produzierenden Betriebes mit 40 Mitarbeitenden in St. Gallen-Winkeln. Er ist verheiratet und Vater der beiden Töchter *Belinda* (10) und *Victoria* (6).

Edgar Bischof hat sein Amt als Kantonalpräsident der Ausserrhoder SVP mit dem Ziel angetreten, «eine berechenbare, glaubwürdige und bürgerliche Politik» zu betreiben. GL ■



Edgar Bischof an seinem Arbeitsplatz zuhause am Stofelrain. Foto: GL

Fasnacht: Junge Teufner bringen frischen Wind

Ein neues Organisationskomitee hat die Gestaltung des Teufner Maskenballs vom 23. Februar übernommen.

Mit dem «Morgenstreich» der «Tüüfner Südwörscht» am Schmutzigen Donnerstag, 15. Februar, beginnt auch in Teufen die Fasnacht. Die närrischen Tage dauern bis zum *Blochmontag*, 26. Februar. Höhepunkte der diesjährigen Fasnacht sind der *Maskenball* im Zeughaus, der *Kinderumzug* und *-maskenball* sowie der *Funkensonntag* am 25. Februar bei der Familie Schiess in der Oberen Schwendi und bei der Familie Gossweiler in Niederteufen.

Tüüfner Maskenball im Zeughaus
Fünf junge Teufner bringen einen frischen Wind in die Teufner Fasnachtszeit. Das neue OK veranstaltet am Freitag, 23. Februar, ab 20 Uhr den traditionellen *Maskenball*. Das Zeughaus wird voll in den Händen aller jungen und alten Fasnachtsverrückten und solchen, die es noch werden möchten, sein. Frei nach dem Motto «High Society» wird «gmaschgeret». Für Stimmung bis in die Morgenstunden werden *DJ Edii* und *DJ Zelli* sorgen. Auch Guggenmusikfreunde kommen nicht zu kurz. «d'Spyycher Gugge», die «Chapf-Chläppler» Engelburg, «Adlerbrüeter» Mörschwil und «Tüüfner Südwörscht» werden das Zeughaus zum Kochen bringen.

Der Eintritt (ab 16 Jahren; Ausweiskontrolle) ist bis 21 Uhr für Vollmaskierte frei. Danach kostet der Eintritt für Maskierte 10



Am 20. Januar um 11.11 Uhr wurde das Fasnachtsmotto «High Society» enthüllt – unter lautstarker Begleitung der Guggenmusik «Tüüfner Südwörscht». Foto: GL

und für nicht Maskierte 15 Franken. Ab sechs Personen und auf Anfrage steht ein Gratis-Shuttelbus zur Verfügung (Telefon 079 349 53 73). Er verkehrt bis 4 Uhr morgens (wenn nötig auch länger) im Umkreis Teufen, Speicher, Bühler, Gais, Appenzell,

Gonten, Urnäsch, Herisau, Hundwil, Stein, und St.Gallen.

Das OK freut sich schon jetzt auf vollmaskierten Besuch!

Kinderumzug und -maskenbälle

Am Samstag, 24. Februar, finden wie gewohnt die Kindermaskenbälle statt: im Zeughaus für die kleinen Fasnächtler ab Kindergartenalter bis zur 3. Klasse, im Lindensaal für 4.-, 5.- und 6.-Klässler.

Traditionell zum Kindermaskenball findet auch dieses Jahr ein *Fasnachtsumzug* statt. Alle Kinder, Mütter, Väter und Grosseltern sind herzlich eingeladen, möglichst bunt und verkleidet mitzumachen. Der Umzug beginnt um 14 Uhr beim «Hirschen» und führt zum Zeughausplatz (13.30 Uhr: Nummernabgabe auf dem «Hirschen»-Parkplatz). Die besten selbst gemachten Masken werden mit tollen Geschenken und Preisen gekürt. Am Umzug nehmen auch die «Tüüfner Südwörscht» und die «Spyycher Gugge» teil. – Gegen Hunger und Durst wird im Zeughaus eine Festwirtschaft geführt. *pd.*

Guggenmusik Südwörscht in den Startlöchern



Die Guggenmusik Südwörscht ist für die Fasnacht gerüstet: Die neuen Lieder werden fleissig eingeübt, das neue Kostüm erhält noch die letzten Verzierungen und die Vorfreude auf die Fasnacht 2007 wächst und wächst. Am Schmutzigen Donnerstag beim Morgenstreich, auf Beizentouren, in verschiedenen Heimen, am Maskenball, an der Kinderfasnacht sowie an den beiden Funken in Teufen und Niederteufen werden sie die Fasnacht 2007 bereichern. Die Südwörscht sind aber nicht nur ein Ohrenschmaus. Sie wollen mit ihrer Musik gute

Laune, Freude und Heiterkeit verbreiten. Dies spiegelt sich nicht nur in ihrem diesjährigen Kostüm, welches unter dem Motto Silber, Glanz und Gloria steht.

Um die Vorfreude ein wenig zu stillen, nehmen die «Südwörscht» am 3. Februar in Winkeln an einem Weltrekordversuch teil. Es soll das grösste Guggerkonzert der Welt werden. Am 9. Februar sind sie an der Guggernacht in Speicher und am 11. Februar am Umzug in Gossau. *pd.*

Das Fasnachtsprogramm ersehen sie aus der Fasnachtsagenda oder unter www.suedwoerscht.ch

Deutliches Ja zum Neubau des Zwinglisaals

Das Budget 2007 und der Neubau des Zwinglisaals haben die evangelischen Kirchgenossen beschäftigt.

Rosmarie Nüesch-Gautschi

An einer ausserordentlichen Versammlung der Evangelischen Kirchgemeinde haben am 21. Januar die Teufner Kirchbürgerinnen und -bürger dem Neubau des Zwinglisaals deutlich zugestimmt.

An der Vorversammlung erläuterte Präsidentin *Helen Höhener* die Vorgeschichte des Projektes. Seit zwei Jahren befassten sich die Kirchvorsteher mit den Liegenschaften, besonders mit dem schlechten Zustand des Zwinglisaals.

Zu einem Studienwettbewerb, fachlich begleitet durch Architekt *Klauspeter Nüesch*, wurden drei Teilnehmer eingeladen. Das Projekt wurde von der Architektin *Eva Keller* und Vorsteher *Peter Graf* erklärt. Fragen über Unterkellerung, Isolation und Ausbau des Saals wurden diskutiert. Das Gebäude wird wie bisher der Heizung des Pfarrhauses angeschlossen.

Kassier *Patrick Droz* orientierte über die Kostenfolge des Neubaus. Es wird keine Steuererhöhung erforderlich sein. Die Baukosten betragen laut Kostenvoranschlag 1,65 Mio. Franken; dazu kommen für Einrichtung und Mobiliar 100'000 Franken. Die Hypothek in der Höhe von 1,1 Millionen wird für Zins und Amortisation jährlich 68'000 Franken kosten. Damit wird der Bau in etwa 20 Jahren schuldenfrei sein.

Budgetversammlung

Bei ihrer Begrüssung erwähnte Präsidentin *Helen Höhener*, dass die Evang. Kirchenvorsteherschaft bei ihren Aufgaben stets bemüht sei, das Wünschbare mit dem Machbaren zu verbinden.

Zur geplanten Erneuerung des Zwinglisaals kam sie auf die Orientierungsversammlung vom 4. Dezember zu sprechen. Mit grossem Interesse waren die 25 Teilnehmer den Erläuterungen von Architektin *Eva Keller*, Herisau, gefolgt. Das Vorprojekt, das einen etwas grösseren Saal und einen kleineren Mehrzweckraum, einen Raum der Stille neben mehreren Nebenräumen enthält, warf zahlreiche Fragen auf, die vom Vorstand entgegengenommen wurden. Auch hier werde die Finanzierung zeigen, was wünschbar und machbar ist.



Ansichten und Grundrisse zum Neubauprojekt des Zwinglisaals. Zeichnung: pd.

Die Kirchgemeindeversammlung mit 58 Stimmberechtigten bewilligte nach Diskussionen über Parkplatzprobleme und zusätzliche Unterkellerung das Bauvorhaben Zwinglisaal mit 54 Ja-Stimmen. Die Unterkellerung des ganzen Gebäudes, zwar ohne vorgezogenen Ausbau, wurde durch einen Zusatzantrag mit 49 Stimmen angenommen. Die geschätzten Mehrkosten betragen höchstens 50'000 Franken.

Mit grosser Freude und Applaus wurde

das Ergebnis entgegengenommen. Präsidentin *Helen Höhener* hofft, mit dem Neubau eine neue kirchliche Heimat in Teufen zu schaffen. ■

Raumbedürfnisse längerfristig gelöst

Nachdem der Gewinner des Projektwettbewerbes, *Simon Thurnherr*, Teufen, weggezogen war, konnte Architektin *Eva Keller* vom Büro Keller & Hubacher, Herisau, ihr Projekt weiter bearbeiten. Der geplante Neubau steht losgelöst vom Pfarrhaus quer zum bestehenden Saal und nutzt geschickt die gewachsene Hanglage, um einige gut belichtete Räume im Untergeschoss unterzubringen. Das rollstuhlgängige Obergeschoss mit ebenerdigen Zugang und grosszügigem Foyer enthält einen etwas grösseren Zwinglisaal und einen Mehrzweck- und Unterrichtsraum. Dazwischen liegen die Küche, ein Abstellraum und das Behinderten-WC. Im Untergeschoss befinden sich ein «Raum der Stille», der einem Bedürfnis für Meditation und Gebet entspricht, ein Büro, ein Besprechungsraum und die WC-Anlagen. Der Unterbau ist aus Beton geplant, das Obergeschoss, ein geschindelter, gut isolierter Holzbau, hat ein Mansardwalmdach und ist mit Ziegeln gedeckt. Der Bau wird sich an der prominenten Stelle im Hörli gut einpassen und die Raumbedürfnisse der Kirchgemeinde auf lange Zeit lösen. RN

Christian Blumer: «Manchmal im Clinch»

Der Teufner Architekt berät die Bauherrschaft beim Neubau des Alterszentrums im Gremm.

Im Zusammenhang mit dem Neubau des Alterszentrums Gremm berät der Teufner *Christian Blumer* die Bauherrschaft. Für den dipl. Architekt ETH/SIA hat das Projekt eine politische und wirtschaftliche Bedeutung – nicht nur für Teufen, sondern für die ganze Region.

Berater tummeln sich viele auf jedem nur erdenklichen Betätigungsfeld. So ist es nicht verwunderlich, dass die Wahl eines seriösen Beraters nicht ganz einfach ist. Für die Bauherrschaft des Alterszentrums ist Christian Blumer ein Glücksfall. Als Einheimischer kennt er die Verhältnisse bestens. Seine grosse Erfahrung im Spital-, Pflegeheim- und Pflegezentrum-Bau sind von grossem Nutzen. Im Weiteren kann die Gemeinde von seiner Bauherren- und Vorgehensberatung für zahlreiche öffentliche und private Bauherren sowie von seiner Erfahrung in der Führung von verschiedenen Bauprojekten im Spital- und Pflegebereich profitieren.

Wissen und Erfahrung einbringen

Warum braucht es beim Bau des neuen Alterszentrums überhaupt einen Berater, gehören doch der Projektgruppe bereits Architekten und Baufachleute an? Präsident Christian Meng formuliert es so: «Es geht vor allem darum, eine kompetente Person zur Seite zu haben, die zum guten Gelingen beiträgt und uns bei fachlich komplizierten Entscheidungen berät und unterstützt.» Christian Blumer erwähnt in diesem Zu-



Bauherren-Berater Christian Blumer in seinem Büro bei sich zuhause in der Gähleren. Foto: RF

sammenhang, dass für die Vertreter der Gemeinde der Bau eines Alterszentrums eine erstmalige und einmalige Aufgabe ist. Sein Auftrag besteht darin, spezifisches Wissen und Erfahrung im Alters- und Pflegezentrum-Bau einzubringen. Hauptinhalt der Arbeit ist dabei die Gewährleistung der vorgegebenen Termine, Kosten und Qualität. Dazu setzt er die üblichen Werkzeuge des Bauherren-Managements ein und überwacht deren Einhaltung durch Architekten, Planer und Ausführende. Gemeinsam mit dem Leiter des Hochbauamtes sind die wichtigsten Prozesse geregelt und vor allem die Entscheidungswege definiert worden.

Benutzerwünsche berücksichtigen
Einen weiteren wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit von Christian Blumer bildet die Aufnahme und Analyse der Bedürfnisse der Benutzer, also der Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Mitarbeitenden. Damit Letztgenannte ihre Arbeit im Neubau optimal erbringen können, ist es unerlässlich, dass sie in allen Projektphasen die spezifischen Anforderungen formulieren und einbringen können. Hier besteht die Aufgabe darin, die personenbezogenen Wünsche zu erkennen und nur allgemein gültige Aspekte in das Projekt einzubringen. Allerdings, so Blumer, bestehe der schwierigste

Teil darin, die Benutzerbedürfnisse so zu strukturieren, dass sie mit den Projektvorgaben der Bauherrschaft in Einklang stehen. Auch bei einer öffentlichen Bauherrschaft seien dabei die betriebswirtschaftlichen Aspekte mit einzubeziehen. Sofern die Benutzerbedürfnisse im Einklang mit den Projektvorgaben stehen, sei die Projektgruppe offen für die Wünsche der Benutzer, stellt der Berater fest.

Sachliche Überzeugungsarbeit

Christian Blumer mag die Herausforderung. Bei seiner Berater- beziehungsweise Vermittlertätigkeit steht er des öfters im Clinch zwischen Bauherrschaft, Benutzern, Architekten, Planern und Ausführenden – sprich zwischen dem Wunsch- und Machbaren. Diese Situation gehöre zu seinen spannenden Kernaufgaben, meint Blumer. Er erachte es als Pflicht, aufgrund seiner Erfahrung möglichst aussagekräftige Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen. Überdies bestehe sein Einfluss aus sachlicher Überzeugungsarbeit. Als Teufner freut es Christian Blumer besonders, an diesem Projekt mitarbeiten und – wie er sagt – nützliche Spuren hinterlassen zu können.

Richard Fischbacher ■

Zur Person

Christian Blumer, Jahrgang 1947, ist dipl. Arch. ETH/SIA. Er wuchs in Waldstatt auf und besuchte dort die Grundschulen, anschliessend die Kantonsschule in St. Gallen. Nach dem Studium an der ETH Zürich machte er sich mit eigenem Architekturbüro in St. Gallen und Teufen selbstständig. Er ist spezialisiert im Spital-, Pflegeheim- und Pflegezentrum-Bau. So führte er zum Beispiel die Projekte beim Pflegeheim Rorschacherberg, Kantonsspital St. Gallen und Zug, Pflegezentrum Baar sowie bei der Hirslanden Holding. Zu seinem Tätigkeitsfeld gehört auch die Bauherren- und Vorgehensberatung für öffentliche und private Bauherren. RF

«Alt werden in Teufen» geht alle etwas an

Die Gemeinde veranstaltet am 8. Februar im Schulhaus Landhaus einen öffentlichen Workshop zum Altersleitbild.

Am 8. Februar, von 19–21.30 Uhr, organisiert die Gemeinde einen öffentlichen Workshop im Schulhaus Landhaus. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Vor zehn Jahren hat die Gemeinde Teufen ihr erstes Altersleitbild erarbeitet. Basierend darauf wurde jene Entwicklung eingeleitet, welche neben anderen Projekten auch zur Realisierung des neuen Alterszen-

trums Gremm führte. Um die Altersarbeit in Teufen auch in den nächsten Jahren zukunftsorientiert und koordiniert angehen zu können, hat der Gemeinderat eine Überprüfung des bestehenden Altersleitbildes aus dem Jahre 1995/1996 beschlossen.

Im Altersleitbild sollen verbindliche Aussagen zur Teufner Alterspolitik festgelegt werden. Es enthält die strategischen

und aktualisierten Grundsätze zur Altersarbeit. So ist es die Grundlage für die Entwicklung und Umsetzung der offenen, teilstationären und stationären Altersarbeit innerhalb der Gemeinde Teufen.

Anfang Dezember hat eine Projektgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedensten Gruppierungen rund ums Thema Alter die Arbeit am Altersleitbild aufgenommen. Am 8. Februar wird nun die Bevölkerung eingeladen, am Leitbild mitzuarbeiten. Ansichten, Bedürfnisse und Werte der Einwohnerschaft sollen möglichst umfassend gesammelt werden. Diese werden danach durch die Projektgruppe ausgewertet und im neuen Altersleitbild integriert.

Im Juni/Juli wird der Gemeinderat voraussichtlich über das neue Leitbild befinden, so dass ab August 2007 Ausrichtung und Massnahmen für die nächsten Jahre definiert sind.

Barbara Brandenberg,
Präsidentin der Heimkommission ■



Gemeinsames Mittagessen im Altersheim Alpstein. Foto: GL

«Klingendes Zwiegespräch» mit Hannes Meyer

Der bekannte Orgelspieler Hannes Meyer ist am 10./11. Februar zu Gast in der Evangelischen Kirche Teufen.

Die Orgel ist sein Ein und Alles, er liebt sie so sehr, dass er sie den Menschen in aller Welt zugänglich machen möchte. Auch denen, die mit der Kirche nichts am Hut haben.

Die «Königin der Instrumente» ist eigentlich ein ganzes Orchester – oder: Sie ist auch ein Automobil, wie *Hannes Meyer* zu sagen pflegt. Er, der lieber Orgelspieler heisst als Organist, weil ihm das zu kirchlich tönt. Er, der aus etlichen Kirchen Verbannte, weil er manchen Kirchenleuten allzu unkonventionell daherkommt.

Hannes Meyer, geboren 1939, hat in Basel und Zürich Musik studiert und mit dem Solisten-Diplom bei Hans Vollenweider abgeschlossen. Seit vielen Jahren pendelt er als freischaffender Musiker zwischen Europa, Asien und den USA und versucht, als Komponist und Pädagoge die Orgel den Menschen nahe zu bringen, weil er den Reichtum dieses grossartigen Instrumentes über die Kirchenmauern hinaus entfalten und multikulturell in Begegnung bringen will.

Am 10. und 11. Februar wird Hannes Meyer in Teufen zu Gast sein: Am Samstag ab 9 Uhr morgens lädt er in der Kirche Teufen zum *Orgeltag* ein, um auf der Orgel zu spielen oder sich beim Musizieren und Singen begleiten zu lassen. «Wellness in der Kirche» lautet das Motto. Alle Musikinteressierten – klein und gross – sind herzlich zum Musizieren und Singen, Zuhören und Zuschauen eingeladen. Kinder zwischen fünf und achtzig Jahren erfinden an der Orgel ihre eigene Musik. Amateurmusiker/-innen (Streichen, Blasen, Singen – bitte Begleitnoten mitbringen!) lassen sich von Hannes Meyer an- und begleiten.

Am Sonntagnachmittag um 17 Uhr gestaltet Hannes Meyer den *musikalischen Abendgottesdienst* mit Taufe. Anschliessend, um 18 Uhr, laden Lesegesellschaft und Evangelische Kirchgemeinde zu einem besonderen *Konzert* ein (vgl. «Dorfleben»).

Mit diesem «klingenden Zwiegespräch» gräbt Hannes Meyer in den Schatzkisten

weltlicher und geistlicher Gesänge und zeigt auf erheiternde Weise, wie sie sich gegenseitig beeinflussen und bereichern und wie aus einem Volkslied-Gassenhauer ein Kirchenlied werden kann – und umgekehrt! Musik von Antonio Vivaldi, Ludwig van Beethoven, Johann Strauss jun., François Couperin, W.A. Mozart wechseln sich ab mit Texten von Franz Hohler, Linard Bardill, Friedrich Schiller, Matthias Claudius u.a. *MH* ■



Der Orgelspieler Hannes Meyer. Foto: pd.



Gemeindebeiträge

in der Höhe von 25'000 Franken

Der Gemeinderat hat im zweiten Semester 2006 folgenden Institutionen Gemeindebeiträge in der Höhe von insgesamt 25'000 Franken ausgerichtet:

- 1'000 Franken für Heimatschutz Appenzell A. Rh., Gais; Haus Vorderdorf, Trogen; Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen; Ostschweiz. Verein zur Schaffung und Betrieb von Wohnmöglichkeiten für Körperbehinderte, St. Gallen; Fachstelle für Aids- und Sexualfragen, St. Gallen; Schweiz. Stiftung für das cerebrally gelähmte Kind, Bern.
- 2'000 Franken für Pro Infirmis St. Gallen-Appenzell, St. Gallen.
- 3'000 Franken für ein Sozialprojekt zugunsten der Kalingas, Bergstamm im Norden der Philippinen, Trogen.
- 4'000 Franken für Swisscontact, Zürich.
- 5'000 Franken für «Fernblick», Haus der Versöhnung, Teufen; Weihnachtsaktion 2006 «Ostschweizer helfen Ostschweizer».

Ausserdem wurde der Schülerabteilung des Turnvereins Teufen (TVT) ein einmaliger Beitrag von 1'000 Franken als Beitrag an das erste Trainingscamp für den Leichtathletik-Nachwuchs gesprochen. *gk.* ■

Bauabrechnungen Hochbau

Der Gemeinderat hat nachstehende, in der Investitionsrechnung budgetierte Bauabrechnungen genehmigt:

- *Sanierung Treppenhaus Schulhaus Hörli:* Fr. 76'864.80 (Kredit: Fr. 78'000.-);
- *Neugestaltung und Zugang Lindensaal:* Fr. 209'025.85 (Kredit: Fr. 210'000.-). *gk.* ■

Wohnbaugenossenschaft Bächli nun zu 100% in Gemeindebesitz

An der Abstimmung vom 7. Mai 1989 haben die Stimmberechtigten dem Bau preisgünstiger Wohnungen in Teufen zugestimmt. Damit wurde der Grundstein für die Wohnbaugenossenschaft Bächli – mit je hälftiger Beteiligung der Gemeinde und der

damaligen Kantonalbank – gelegt. Die 16 Wohnungen konnten am 1. September 1992 bezogen werden; das Objekt ist seither stets voll vermietet. Die Mietzinse betragen – vor Abzug von allfälligen Zusatzvergünstigungen – zwischen 1'184 (für eine Vierzimmerwohnung) bis 1'630 Franken (für eine zweigeschossige 5-Zimmer-Wohnung).

Nachdem der Wohnungsbau nicht zum Kerngeschäft einer Bank gehört, hat die UBS AG als Nachfolgerin der Kantonalbank der Einwohnergemeinde Teufen die Übernahme ihres Anteils zu günstigen Konditionen offeriert. Der Gemeinderat hat diese Offerte angenommen und die Bank-Anteile per 21. Dezember 2006 übernommen. Die Wohnbaugenossenschaft Bächli gehört nun zu 100 Prozent der Gemeinde; über die Weiterführung der Gesellschaftsform «Genossenschaft» wird der Gemeinderat – unter Berücksichtigung des Zwecks des preisgünstigen Wohnungsbaus – im Frühjahr entscheiden. *gk.* ■

Handänderungen im Oktober und November 06

immoFAIR AR AG, Waldstatt, an Loehner-Hugentobler Hermann, Teufen; Loehner-Hugentobler Margrit, Teufen: Grundstück Nr. 11041, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse 4, 5 1/2-Zimmerwohnung Nr. 4.112 im 1. Obergeschoss rechts, 147/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2464.

Frischknecht Jakob, Teufen, an Sebben-Frischknecht Verena, Ostermündigen: Grundstück Nr. 10, 725 m², Plan Nr. 25, Speicherstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 11, Speicherstrasse 40, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Büchel Marco, St. Gallen; Kuster Sandrine, St. Gallen, an Annen-Eisenlohr Martin, Teufen; Eisenlohr Annen Judith, Teufen: Grundstück Nr. 2406, 558 m², Plan Nr. 18, Stofelweid, Wohnhaus (Teil) Vers. Nr. 2588, Stofelweid 13, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche, 1/4 subjektiv-dingliches Miteigentum an Grundstück Nr. 2408.

Swissbuilding Concept AG, St. Gallen, an Oberholzer-von Känel

Walter, Nieder-teufen; Oberholzer-von Känel Ruth, Nieder-teufen: Grundstück Nr. 10968, Plan Nr. 11, Auf dem Stein, 4 1/2-Zimmer-Terrassenwohnung C4 in Ebene 1, 154/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2377.

Cayimo AG, Trogen, an Steuble-Ehrbar Esther, Teufen: Grundstück Nr. 11152, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse 5, 5 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 5.101, im Garten- und Sockelgeschoss links, 195/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2468.

Beco Immobilien AG, Nieder-teufen, an Kern Concept AG, Gossau: Grundstück Nr. 2483, 1154 m², Plan Nr. 10, Untere Böhlstrasse, Strasse, Wiese, Weide.

Bischof Alois, Teufen, an Kanton Appenzell Ausserrhodens: 78 m² ab GB Nr. 1153 an GB Nr. 1672, Plan Nr. 23, Speicherstrasse.

Bischof Alois, Teufen, an Baukonsortium Rothenbüelpark, St. Gallen: 80 m² ab GB Nr. 1153 an GB Nr.

1862, Plan Nr. 23, Speicherstrasse.

Bischof Alois, Teufen, an tecti ag, Teufen: 190 m² ab GB Nr. 1153 an GB Nr. 1721, Plan Nr. 23, Speicherstrasse, 22 m² ab GB Nr. 1721 an GB Nr. 1153, Plan Nr. 23, Speicherstrasse.

Planteam Baumanagement AG, St. Gallen, an Eschler-Sutter Christian, Bühler; Eschler-Sutter Elisabeth, Bühler: Grundstück Nr. 10806, Plan Nr. 18, Im Stofel 8, 5 1/2-Zimmerwohnung Nr. B / 8 im Attika-Geschoss, 60/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2381.

immoFAIR AR AG, Waldstatt, an Frei Paul, St. Gallen: Grundstück Nr. 11069, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse 8, 5 1/2-Zimmer-Maisonette-Wohnung Nr. 8.131, im 2. Ober-/Dachgeschoss links, 170/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2469.

Callegari Urbano Erben, Teufen, an Callegari-Vendramini Elena Tosca, Teufen:

Grundstück Nr. 86, 643 m², Plan Nr. 30, Bächlistrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 108, Bächlistrasse 27 B, Garage Vers. Nr. 946, Schönenbüel, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

Neff-Lang Elisabeth, Teufen; Neff-Lang Marc Erben, Teufen, an Neff-Lang Elisabeth, Teufen: Grundstück Nr. 10355, Plan Nr. 31, Alte Haslenstrasse 2, Sonderrecht an 5 1/2-Zimmerwohnung im Dachgeschoss Haus 1, 122/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2211.

immoFAIR AR AG, Waldstatt, an Germersdorf Ursula, Berg: Grundstück Nr. 11048, Plan Nr. 28/29, Grünaustrasse 6, 2 1/2-Zimmerwohnung Nr. 6.101 im Erdgeschoss, 101/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 2465.

Bücheler House Invest AG, Teufen, an Brun Guido, Teufen; Lüthli-Liaw Chih-Mei, Teufen: Grundstück Nr. 10636, Plan Nr. 18, Stofelweid 1, Sonderrecht an 5 1/2-Zimmerwohnung im Erdgeschoss West, 186/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 322. *Gba.* ■



Finanzausgleich: Erfreuliche Entlastung

Gemeinderat unterstützt Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung Bund, Kanton und Gemeinde.

Die gemeinderätlichen Kommissionen und der Gemeinderat haben sich eingehend mit den umfangreichen Vernehmlassungsunterlagen auseinandergesetzt. Aufgrund der Aussage, dass der Kanton Appenzell Auser- rhoden für die nächsten drei Jahre ein positives Gesamtergebnis gegenüber dem geltenden Finanzausgleich von rund 6 Mio. Franken erwarten darf, unterstützt der Ge-

Voraussichtlich keine Rücktritte aus dem Gemeinderat

Gemäss den Bestimmungen in kantonalen und kommunalen Erlassen sind Rücktritte aus dem Kantonsrat und aus kommunalen Behörden (Gemeinderat, Geschäftsprüfungskommission, Vermittler) bis spätestens 31. Januar 2007 schriftlich zu erklären und der Gemeindeganzlei einzureichen. Die Rücktrittsfrist für Mitglieder aus gemeinderätlichen Kommissionen läuft bis 4. April 2007. *gk.*

Bis Redaktionsschluss lagen keine Rücktritte aus den kommunalen Behörden vor. Nach Auskunft von Gemeindeganzschreiber *Walter Grob* ist davon auszugehen, dass die neue Amtsperiode von den gleichen Gemeindebehörden in Angriff genommen wird. *TP*

meinderat die Neuregelung des Finanzausgleichs im Grundsatz. Die Gemeinde Teufen darf aufgrund der jetzigen Berechnung eine Entlastung von 900'000 Franken erwarten.

Die Elimination des indirekten Finanzausgleichs bei AHV, IV, KVG und EL wird begrüsst; die Konzentration auf den direkten Finanzausgleich ist richtig, ebenso die neu vorgeschlagene Lastenverteilung von Krankenversicherungsgesetz und Ergänzungsleistungen.

Als wichtig eingestuft wird auch die Integration des Soziallastenausgleichs in das Gesetz über den Finanzausgleich. Unterstützt wird auch die Beteiligung der Gemeinden am Ertrag der Strassenverkehrssteuern. Als notwendig erachtet wird jedoch eine Überarbeitung des Verteilschlüssels auf die Gemeinden. Es ist eine gerechtere Verteilung nach den von den Gemeinden zu tragenden Lasten anzustreben.

Ernüchterung herrscht aber über den geringen Fortschritt bei der Aufgabenentflechtung zwischen Kanton und Gemeinden. Auch wenn wegen des zeitlichen Drucks vieles nicht im ersten Anlauf gere-

gelt werden kann, erwartet der Gemeinderat Teufen, dass dieses Thema weiterhin eine sehr hohe Priorität genießt und mit Elan weiter verfolgt wird. *gk.* ■

Heimleitungs-Stellvertretung im «Lindenhügel» neu geregelt

Heimleiterin *Margaretha Schär* reduziert ihr Pensum per 1. April 2007 um 20 Prozent. Der Gemeinderat hat davon Kenntnis genommen und der neu vorgeschlagenen Regelung mit einer kombinierten Stelle Heimleiter-Stellvertretung (20%) und Fachbetreuung und Entwicklung (50%) zugestimmt. Es besteht die Aussicht, dass eine sehr gut qualifizierte Pflegefachfrau diese Arbeiten übernehmen wird. *gk.* ■

Einheitlicher Nebenkostentarif für Alters- und Pflegeheime

Nachdem der Gemeinderat Teufen im Herbst 2006 bereits den Heimtarif über die vier gemeindeeigenen Alters- und Pflegeheime vereinheitlicht hat, beschloss er nun ebenfalls eine Vereinheitlichung des individuellen Nebenkostentarifs. Die neue Berechnungsgrundlage trat, zusammen mit den neuen Heimtarifen, per 1. Januar in Kraft. Der Tarif kann direkt bei der Heimleitung oder auf www.teufen.ch bezogen werden. *gk.* ■

Neue Gebühren im Vormundschaftsbereich

Im «Gesetz über die Gebühren der Gemeinden des Kantons Appenzell A. Rh.» sind die Gebühren für das Vormundschaftswesen geregelt. Die «Zustimmung zu Rechtsgeschäften aller Art sowie weitere Amtshandlungen» umfasst einen Gebührenrahmen von mindestens 50 bis maximal 1'000 Franken. Im Bestreben, auch bei der Gebührenerhebung eine Rechtssicherheit zu garantieren, hat die Sozial- und Vormundschaftskommission einen detaillierten Gebührentarif – ohne Mindest- und Maximalbeträge – ausgearbeitet. Der Gemeinderat hat den Tarif genehmigt und dessen Inkrafttreten per 1. Januar 2007 beschlossen. Dieser Tarif kann bei den Sozialen Diensten bezogen oder auf der Homepage der Gemeinde Teufen heruntergeladen werden. *gk.* ■

Kritik am neuen Sozialhilfegesetz

Der Gemeinderat spricht sich gegen das kantonale Aufnahmeverfahren aus.

Mit der Totalrevision des geltenden Gesetzes über die öffentliche Fürsorge aus dem Jahr 1974 soll eine zeitgemässe Regelung der öffentlichen Sozialhilfe im Rahmen eines umfassenden Sozialhilfegesetzes vorgenommen werden. Unter anderem ist die Schaffung und Finanzierung einer kantonalen Aufnahme-Stelle vorgesehen.

Der Gemeinderat Teufen spricht sich gegen das vom Kanton vorgeschlagene kantonale Aufnahmeverfahren aus; es wird als kontraproduktiv eingestuft. Die Gemeinden werden «nur» auf den ersten Blick entlastet. Gegen diesen Teil der Neuregelung sprechen unter anderem:

- Die Fachkompetenz wird von den Gemeinden «abgezogen», die Gemeinden werden geschwächt. Reine persönliche und beratende Sozialhilfe bleibt trotz der kantonalen Aufnahme-Stelle bei den Gemeinden.

- Im Aufnahmeverfahren bzw. in der ersten Zeit werden die wichtigsten Regelungen und Ziele vereinbart – ohne Einbezug der Gemeinde und kommunalen Gegebenheiten, obwohl die Zuständigkeiten nach sechs Monaten auf die Gemeinden übertragen werden.

- Diese Regelung hat zur Folge, dass die Gemeinden (allenfalls) keinen Grund mehr sehen, Fachpersonal einzustellen, um nach sechs Monaten die Klienten nach der Übergabe zu betreuen und zu begleiten.

Nach dem Grundsatz «Das neue Sozialhilfegesetz soll die Gemeinden stärken und nicht schwächen» schlägt der Gemeinderat vor, die sozialen Dienste der Gemeinden sollen in ihrer Fachkompetenz mit der Unterstützung durch ein kantonales, professionell geführtes Kompetenz-Zentrum für Beratung gestärkt und entlastet werden. *gk.* ■



Innertstoff-Deponie: Bauplanauflage für 105'000 Kubik

Die Hörler Tiefbau AG, Niederteufen, hat ein Baugesuch für den Betrieb einer *Innertstoffdeponie* im Unteren Schlatt eingereicht. Das Bauvorhaben sieht die «Bewirtschaftung» von 105'00 m³ vor.

Mit der Realisierung der Innertstoffdeponie ist auch die Verlegung des Sönderli-baches vorgesehen. Das Baugesuch war vom 10.–29. Januar bei der Baubewilligungsbehörde aufgelegt. *tp.* ■

Vermittleramt: 73 Klagen

Von den insgesamt 73 eingegangenen Klagen konnten 68 abschliessend bearbeitet werden. 67 Klagen betrafen Forderungen und 6 andere Streitpunkte. Von diesen 68 Klagen konnten deren 31 auf Stufe Vermittlung erledigt werden, d.h. sie wurden vermittelt, wurden zurückgezogen oder sind dahingefallen; für die restlichen 37 Klagen wurden Leitscheine ausgestellt, d.h. die klägerische Partei konnte den Fall weiterziehen an das Kantonsgericht in Trogen.

Den Vermittlern *Christian Rechsteiner* und *Daniel Fäh* wird für ihre wertvollen Dienste der beste Dank ausgesprochen. *gk.* ■

Weihnachtsbeleuchtung: Erfreuliches Echo

Die Idee der lichtgeschmückten Bäume entlang der Hauptachsen unserer Gemeinde sei mehrheitlich auf grosse Akzeptanz in der Bevölkerung gestossen, teilt die Volkswirtschaftskommission mit. «Wir haben uns sehr gefreut, dass auch viele private Weihnachtsdekorationen an Bäumen und Häusern entlang den Hauptstrassen und anderswo unser Konzept ergänzt haben. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, denn jedes Licht trägt dazu bei, unserem Dorf während der Advents- und Weihnachtszeit einen festlichen Rahmen zu geben», schreibt Kommissionspräsidentin *Ulla Wyser*.

Die zuständige Volkswirtschaftskommission beabsichtigt, die Beleuchtung dieses Jahr noch etwas zu erweitern und hofft weiterhin auf die Unterstützung der Bevölkerung. *vk.* ■



Einer der zahlreichen Lichterbäume. Foto: pd.

Abrechnung Feuerwehr

Der Gemeinderat hat die Jahresrechnung 2006 mit dem auf die Gemeinde Teufen entfallenden Kostenanteil von Fr. 385'357.15 ge-

nehmigt. Gegenüber dem Budget resultiert ein Besserabschluss von Fr. 4'532.05. Der Rat dankt allen, die ihre Dienste der Feuerwehr zur Verfügung stellen, herzlich. *gk.* ■

Bewilligte Baugesuche im 4. Quartal 2006

Engelbert Stieger, Vorderhausstrasse 5, Teufen:

Anbau Personenaufzug an Wohnhaus, Vorderhausstr. 15.

Josef Inauen, Rütiholzstrasse 26, Niederteufen:

Neubau von zwei EFH mit Zwischenbau, Erstellung von vier Abstellplätzen, Rütiholzstr. 26, Niederteufen

Janet Häberli, Lindenstrasse 9, Lustmühle:

Umbau Dachgeschoss mit Fassadenänderung, Einbau von zwei Dachgauben, Battenhussstrasse 5b, Lustmühle.

Einwohnergemeinde Teufen:

Neubau Trottoir Krankenhausstrasse im Bereich des Grundstücks Nr. 32.

Daniel Högger und Monika Eugster, Taubenstrasse 8, St. Gallen:

Umbau 1. OG mit direktem Gartenzugang auf der Nordseite, neue Umgebungs- und Platzge-

staltung, Wohn- und Geschäftshaus, Speicherstrasse 11.

Werner Nef, Engenrüti 943, Teufen: Sanierung / Umbau Wohnhaus / Stall, Häschen.

Clauso AG, Ebni 5b, Teufen:

Anbau von zwei Treppenhäusern auf der Nordseite, Aufstockung und Umbau Gewerbehäuser (Projektänderung), Landhausstr. 1.

Pierin und Nadja Vinzenz Ceregato, Tutilostrasse 36, St. Gallen:

Abbruch bestehendes Wohnhaus, Neubau Wohnhaus, Rütiberg, Niederteufen.

Einwohnergemeinde Teufen:

Neue Fusswegverbindung Katzenbach, Krankenhausstrasse.

Margot Schweizer, Scheibenhalde 606, Teufen:

Neubau Schleppgauben Ost und West/Umbau Dachgeschoss Wohnhaus, Scheibenhalde.

Christian Ganzoni, Speicherstrasse 30, Teufen:

Erstellung Wärmepumpenanlage mit einer Erdsonde, Speicherstrasse 30.

Vincenz Reichmuth, Waldheimstrasse 5d, Kreuzlingen:

Neubau Geräte- und Holzschopf, Rütiwies.

Hans Fässler, Unterschlatt 1047, Teufen:

Neubau Remise, Unterschlatt 1047.

Restaurant Waldegg AG, Niklaus Dörig, Teufen:

Schottertränkung auf Steilstück Güterweg, Waldegg.

Appenzeller Bahnen, Bahnhofplatz 10, Herisau:

Neubau eines neuen, geschlossenen Bahnhofunterstandes, Hauptstrasse 98, Niederteufen.

Thomas und Margrit Studer, Rütiholzstrasse 15, Niederteufen:

Erstellung von zwei Abstellplätzen für Motorfahrzeuge,

Rütiholzstrasse 13/15, Niederteufen.

WIM AG, Alte Haslenstr. 5, Teufen: Abbruch Garage / Bahnunterstand und Wohnhaus, Neubau MFH mit fünf Wohnungen und einer Arztpraxis, Hauptstr. 98, Niederteufen.

Einwohnergemeinde Teufen:

Teilabbruch des alten Gemeindespitals, Neubau eines Alterszentrums mit 60 Bewohnerzimmern, Krankenhausstrasse.

Genossenschaft Alterssiedlung Teufen, Rütiholzstr. 27b, Niederteufen: Nutzungsänderung EG MFH Asssek.-Nr. 2157 (alt: Mehrzweckraum; neu: 2 Wohnungen), Grundstück Nr. 1960, Steinwischenstrasse 4, Niederteufen.

Christian Gross, Hallenrain 4, Oberwil:

Neubau Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Alte Speicherstrasse. *gk.* ■



Verbesserung der Dienstleistungen

Die Arbeiten am Qualitäts-System der Gemeinde sind in der Schlussphase.

Im vor zwei Jahren erarbeiteten Leitbild der Gemeinde ist unter anderem das Ziel «Aufbau eines prozessorientierten Management-Systems und Zertifizierung bis Ende 2007» formuliert. An der Sitzung vom 10. Januar hat der Gemeinderat dafür grünes Licht gegeben und definiert, welche Abteilungen in einem ersten Schritt einzubeziehen sind.

Seit diesem Start sind alle Mitarbeiter/-innen der Allgemeinen Verwaltung, der Finanzverwaltung, der Sozialen Dienste, der Bauverwaltung, der Sekretariate Umweltschutz sowie Betriebe und Sicherheit sowie des Bauamt-Werkhofs mit der Ausarbeitung und Aufzeichnung der verschiedenen Arbeitsabläufe beschäftigt. In diesen stets zu aktualisierenden Unterlagen werden die Aufgaben, Verantwortungen und Kompeten-

zen klar geregelt und die Basis geschaffen, dass bei Stellvertretungen oder Stellenwechseln Informationen vorhanden sind, die einen schnellen Einstieg in ein «fremdes» Arbeitsgebiet ermöglichen.

Die «Knochenarbeit», bei der alle Mitarbeiter/-innen der sieben Prozessteams gefordert sind, befindet sich in der Schlussphase. Im nächsten Jahr sind die Dokumentationen auf einen einheitlichen Stand zu bringen, Systemkorrekturen vorzunehmen. Nach den internen Audits stehen die Vor- und Zertifizierungsaudits auf der Terminliste. Geplant ist, dass die Arbeiten – wie im Leitbild vorgegeben – im Herbst 2007 abgeschlossen und die Gemeinde über ein praxisbezogenes Instrument zur laufenden Verbesserung der Dienstleistungen verfügt. *gk.* ■

Alterszentrum Gremm: Fusswegverlegungen

An der Abstimmung vom 27. November 2005 haben die Stimmberechtigten dem Neubau «Alterszentrum Gremm» zugestimmt. Der Neubau erfolgt östlich des heutigen Alterszentrums. Die Baubewilligung dafür ist erteilt; mit den Bauarbeiten wird dieses Frühjahr begonnen.

Durch das Baugrundstück führen zwei Wegverbindungen; einerseits in Fortsetzung der Krankenhausstrasse nordwärts, andererseits eine Querverbindung von der Lortanne bis zur Pension Alpenheim. Diese Verbindungen müssen teilweise definitiv, teilweise vorübergehend verlegt werden. Die Querverbindung von Ost–West wird mit einem neuen Wegstück sichergestellt. Die Wegführungen auf dem Grundstück des heutigen Alterszentrums werden nach dem Bezug des Neubaus festgelegt. Auf jeden Fall

werden die heutigen Verbindungen mit den Verbindungen von Süd–Nord und Ost–West weiterhin gewährleistet.

Der Situationsplan mit den bisherigen, den neuen und den provisorischen Linienführungen kann seit dem 17. Januar auf der Gemeindekanzlei, Gemeindehaus, 2. Stock, Büro 23, eingesehen werden. *gk.* ■

Kreditfreigabe für die Sanierung der Sporthalle Landhaus

An der Pressekonferenz vom 6. Oktober 2006 hat der Gemeinderat über die festgestellten Sicherheitsmängel und die ungenügende Tragfähigkeit der Dachkonstruktion informiert. Die Sanierungskosten dieser zweckgebundenen Arbeiten wurden mit 1,6 Millionen Franken veranschlagt; für die Erstellung des Notdachs und damit verbunden den umgehenden Arbeitsbeginn hat der Gemeinderat 350'000 Franken als Nachtragskredit zu Lasten laufende Rechnung 2006 gesprochen. Für die Weiterführung der umfassenden Sanierungsarbeiten wurde nun ein Kredit von 1,3 Mio. Franken zu Lasten Investitionsrechnung 2007 freigegeben. *gk.* ■

Kreditübertragungen

Gemäss den Bestimmungen des Finanzhaushaltsgesetzes können Kreditübertragungen durch den Gemeinderat bewilligt werden, wenn Arbeiten/Aufträge noch nicht ausgeführt werden konnten. Gestützt darauf

Neuer Jungendarbeiter



Der Gemeinderat hat einen neuen Jungendarbeiter gewählt: *Thomas Ortlieb* tritt die Stelle am 1. Februar an. Der Jugendtreff wird voraussichtlich ab 16. Februar wieder geöffnet. Thomas Ortlieb ist bereits viele Jahre in der Jugendarbeit tätig und wohnt in Wolfhalden. Der Gemeinderat heisst den neuen Jungendarbeiter herzlich in Teufen willkommen.

Die bisherige Jungendarbeiterin *Stefanie Aouami* hat ihre Stelle aus gesundheitlichen Gründen auf den 31. Januar gekündigt. Aus diesem Grund ist der Jugendtreff zurzeit geschlossen. *gk.* ■

Neue Leiterin des Erbschafts- und Bestattungsamtes



Am 1. März übernimmt *Daniela Mohr* die Leitung des Erbschafts- und Bestattungsamtes Teufen sowie das Sekretariat der Volkswirtschaftskommission. Die neue Stellenleiterin arbeitet bis zu ihrem Wechsel nach Teufen als Sachbearbeiterin bei der Kantonspolizei Appenzell A. Rh.. Berufsbegleitend hat sie die Ausbildung zur Rechtsagentin – als Basis für ihr neues Aufgaben- und Wirkungsfeld – abgeschlossen.

Die durch den Stellenaustritt von *Patrick Eugster* per Ende Januar entstehende Vakanz wird intern überbrückt; die Dienstleistungen werden ohne Unterbruch erbracht.

Der Gemeinderat heisst die neue Mitarbeiterin bereits heute herzlich in Teufen willkommen. *gk.* ■

hat der Gemeinderat Kreditübertragungen von 161'000 Franken auf die laufende Rechnung 2007 und von 666'300 Franken auf die Investitionsrechnung 2007 genehmigt. *gk.* ■

Mehr Einwohner/-innen

Im Dezember 2006 haben sich 40 Personen an- und 26 Personen abgemeldet. Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt vor Jahresfrist hat die Wohnbevölkerung um 74 Personen zugenommen. Am Stichtag 31. Dezember 2006 hatten 5'717 (2005: 5'643) Einwohnerinnen und Einwohner ihren Wohnsitz in Teufen. Dazu kommen 70 (2005: 74) Wochenaufenthalter. *gk.* ■

Gesamterneuerungswahlen 2007

Der Regierungsrat hat die Wahltermine für die kommunalen und kantonalen Wahlen wie folgt festgelegt:

11. März: 1. Wahlgang für kantonale Gesamterneuerungswahlen;

22. April: 1. Wahlgang für kommunale Ergänzungswahlen und allfälliger 2. Wahlgang für kantonale Gesamterneuerungswahlen;

21. Mai: Eventuell 2. Wahlgang für kommunale Gesamterneuerungswahlen. *gk.*

Die Schulkommission: Fit für die Zukunft

Letzter Beitrag der Serie «Die verschiedenen Kommissionen der Gemeinde Teufen im Kurzporträt».

Veränderungen begleiten das Schulwesen seit einigen Jahren. Die Schule als Baustelle – ein Begriff, der oft in Verbindung mit den Anpassungen in der Bildung gebraucht wird, – steht direkt mit den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen in Zusammenhang. Die Herausforderungen an das Bildungswesen und die Ansprüche der Gesellschaft an die Schule sind vielschichtig. Es ist deshalb notwendig, dass die Schule sich fit macht für heute und die Zukunft.

Ein erster Schritt wurde mit dem neuen kantonalen Schulgesetz 2001 eingeleitet. Die Einführung einer professionellen Schulleitung führte zur Trennung der Aufgaben Schulbehörden/ Schule. Mit der Einführung der Schulleitung in Teufen im Schuljahr 2003/04 haben sich die Aufgaben der Schulkommission grundlegend verändert.

Wesentliche Kompetenzen und Aufgaben, die vorher bei der Schulkommission lagen, wurden den pädagogischen Schulleitungen übertragen, wie die Personalführung der Lehrpersonen, die interne Schulorganisation, Jahresplanung, Umsetzung des Leitbildes, Elternarbeit, Budgetverantwortlichkeit, usw. mit dem Ziel, eine teil-autonome, professionell geführte Schule mit einer hohen Schulqualität für alle Beteiligten zu ermöglichen.

Aufgaben der Schulkommission in der geleiteten Schule...

... sind vorwiegend strategischer Natur. Dazu gehört die längerfristige Ausrichtung der Schule, Schulentwicklung, Qualitätssicherung, Personalplanung, Verantwortung für gute Rahmenbedingungen für den Unterricht, Schulraumplanung, Infrastruktur, erweiterte Angebote wie musikalischer Grundkurs, Schülertransporte, Schwimmangebot, Festlegung der Klassengrössen und die damit verbundenen Lehrpensen, Fördermassnahmen, Kontrolle bei der Umsetzung des Leitbildes, Bereitstellen der finanziellen Mittel im Gemeinderat, Budgetkontrolle, u.a.

Schulentwicklung

Um beim aktuellsten Projekt der Schulentwicklung anzuknüpfen: Im vergangenen



Die Mitglieder der Schulkommission (von links; vorn): Markus Ruppen, Esther Landolt-Eberle, Beatrice Weiler Schober, Gaby Bucher-Germann (Präsidentin), Andreas Brandenburg; hinten: Andreas Tobler und Hansjürg Albrecht (beide Schulvertreter/ohne Stimmrecht) und Peter Buff, Aktuar. Foto: GL

Jahr wurde in enger Zusammenarbeit mit der Schule das Konzept der umfassenden Blockzeiten umgesetzt. Der grosse Erfolg bestätigt unsere Zielsetzungen. 120 Kinder aus 90 Familien nehmen regelmässig am Mittagstisch teil, ebenso gut besucht sind die Betreuungsangebote. Das Konzept kann unter www.teufen.ch Schule eingesehen werden.

Zurzeit beschäftigen uns Fragen rund um die abnehmenden Schülerzahlen vorwiegend im Schulkreis Niderteufen und als weitere Folge davon die Auflösung der Einführungsklasse im Landhaus auf das Schuljahr 2008. Da gilt es neue Konzepte zu entwickeln um den Bedürfnissen gerecht zu werden.

Teufen soll für Kinder, Eltern und Lehrpersonen eine innovative Schule in möglichst vielen Bereichen sein. Unsere Schule, aber auch die des Kantons, sind eingebettet in die gesamtschweizerische Schulentwicklung, die – als Forderung des Bundes – die Harmonisierung der Bildungsziele über alle Stufen der Volksschule zum Ziel hat.

Schulqualität

In den vergangenen zwei Jahren wurde unsere Primarschule durch externe Fachpersonen in allen relevanten Bereichen

überprüft. Insgesamt erhielten wir ein sehr gutes Zeugnis. Verschiedene Entwicklungshinweise wurden im Jahresprogramm der Schulleitung aufgenommen und sind in Bearbeitung.

Eine hohe Schulqualität erfordert eine kontinuierliche Überprüfung und Anpassung auch mit einem Blick auf die Finanzen. Unsere Schule erscheint infolge der hohen Investitionen in ein neues Schulhaus und in die Sportanlagen im kantonalen Vergleich als kostenintensive Schule. Die Abschreibungspraxis der Gemeinde zeigt sich über die Belastung in der Rechnung. Vergleicht man die Investitionen im Schulbetrieb mit Gemeinden ähnlicher Grösse und Angebote, schneidet Teufen im positiven Mittel ab.

Der Wert der Bildung ist der Schulkommission ein zentrales Anliegen. Sie ist deshalb auch bestrebt, eine offene und transparente Kommunikationskultur zu pflegen. Die Erwartungen an die Schule sind sehr anspruchsvoll. Im Spannungsfeld Schule, Elternhaus und Politik sind wir stets um einen Ausgleich bestrebt. Wir hoffen, dass uns dies weiterhin gelingen wird, denn das Ziel einer guten Schule erreichen wir nur gemeinsam.

*Gaby Bucher, Ressortleitung
Bildung und Kultur* ■

Bemalte Schränke aus Teufen (1770–1817)

Wer liess diese prächtigen Kulturgüter schaffen? – Beispiele aus der Lebensmittelbranche und dem bäuerlichen Umfeld.



Schrank des Ehepaars Früh-Knöpfel von 1817. Standort Brauchtummuseum Urnäsch (bis Ende März 2007 Volkskundemuseum Stein). Foto: pd.

Thomas Fuchs

Lange wurden die bemalten Appenzeller Möbel des 18. und frühen 19. Jahrhunderts einfach als Bauernmalerei bezeichnet. In



Detail des oben abgebildeten Schrankes. Foto: pd.

letzter Zeit begann sich der neutrale Begriff «Bemalte Möbel» zu etablieren. Für wen wurden diese Möbel aber angefertigt? Die folgenden Beispiele führen uns in die Lebensmittelbranche in Niederteufen und ins bäuerliche Umfeld im Grenzgebiet zu Bühler.

Schrank Oertli-Waldburger, 1770
Der 1770 für das Ehepaar «M. [= Meister] Johannes Örtly Fr. [= Frau, im Sinne eines Titels gebraucht] Anna Elisabeta Waldburgerin» bemalte Schrank zeigt auf den Türfeldern das beliebte Motiv der Jahreszeiten: Frühling (oben links), Sommer (oben rechts), Herbst (unten links) und Winter. Den Anlass für die Bemalung gab die Heirat des Paares am 20. Januar 1770 in der Kirche

Teufen. Schon Anfang März desselben Jahres kam das erste Kind zur Welt, das aber bald starb.

Johannes Oertli (1746–1816) war das vierte von 15 Kindern seiner Eltern. Er betrieb im Haag in Niederteufen eine grössere Bäckerei. Das Mehl bezog er von der Nordmühle am Wattbach. 1794 war dies wöchentlich das Mehl von fünf Maltern (rund 500 Litern) Dinkel. Er brachte es zu einigem Wohlstand, was aus den Testaten erkennbar ist: Johannes vermachte seiner Gemeinde beim Tod die ansehnliche Summe von 134 Gulden, seine Frau weitere 22 Gulden.

Schrank Preisig-Eugster, 1817
Ebenfalls im Bäckergewerbe tätig war *Joseph Preisig*. Der Bürger von Schönengrund war Zuckerbäcker und führte zusammen mit dem Schwiegervater, dem Bäckermeister *Johannes Eugster* (1770–1842), auf dem Eggli in Niederteufen einen Betrieb.



Schrank des Ehepaars Johannes Oertli (1746–1816) ur Standort Altersheim Alpstein, Teufen.

Auch die Bemalung dieses Schrankes erfolgte auf die Hochzeit. Joseph Preisig (1795–1872) und *Anna Elisabeth Eugster* (1797–1843) heirateten am 3. Dezember 1817 in Schönengrund. Und bereits drei Monate später kam in Teufen ihre erste Tochter zur Welt. Von den insgesamt neun Kindern des Ehepaars starben drei bei oder kurz nach der Geburt.

Die Motive auf den Türfeldern sind dem Alten Testament entnommen: oben die Rettung des Kindes Moses, unten Simsons Kampf mit dem Löwen. Ein quer über die Mitte des Schrankes verlaufendes Vignettenband zeigt wiederum die vier Jahreszeiten: Frühling (Saat), Sommer (Ernte), Herbst und Winter (Jagd). Eingefasst sind diese mit eigentlich nicht mehr zeitgemässen Rokoko-Ornamenten.

Schrank Früh-Knöpfel, 1817

Auch der dritte Schrank führt uns zur Lebensmittelbranche. Das kinderlose Ehepaar «*M. [= Meister] Johan Jacob Früh Fr. [= Frau] Anna Katharina Knöpfel*» betrieb die Nordmühle am Wattbach in Teufen mit angeschlossener Bäckerei in zweiter Gene-



Links: Schrank des Ehepaars «Joseph Prissig Anna Elisabeth Eugster» von 1817. Standort Museum Herisau. – Rechts: Schrank des Ehepaars Gehr-Grubenmann von 1810. Standort Altes Rathaus Schwänberg, Herisau. Fotos: GL

ration. Die Nordmühle gehörte zu den grössten Mahlbetrieben im Appenzellerland (vgl. «*Tüüfner Poscht*» 6/2006).

In diesem Fall wurde der Kasten nicht auf die Hochzeit bemalt, sondern zum Gedenken an die verheerende Hungernot des Winters 1816/17. Wohl sind aus dem Mülereigewerbe, das an zentraler Stelle mit den ausbleibenden Getreidelieferungen aus Schwaben und den dramatisch steigenden Lebensmittelpreisen konfrontiert war, eine grössere Zahl prächtig gestalteter Erinnerungstücke an diese Notzeit erhalten, ein bemalter Schrank ist aber einmalig. Die Türfelder zeigen Bibelszenen mit Bezug zu Brot und Teuerung, die fünf kleinen Vignetten philosophieren über die Gefahren des Reichtums (ua. «*Reichtum bringt Krieg*» und «*Krieg ruiniert*»). In der Mitte oben sind die horrenden Lebensmittelpreise dieser Notzeit aufgelistet.

Schrank Gehr-Grubenmann, 1810
Einem anderen beruflichen Umfeld begegnen wir beim vierten Schrank. Den Anlass zur Bemalung gab einmal mehr die Heirat. «*M. Hans Ulrich Gerrer [= Gehr]*» und «*Fr. Anna Elisabeth Grubermäne [= Grubenmann mit weiblicher Endung e]*» wurden am 23. Oktober 1810 in Thal getraut. In ihrem Fall war das eheliche Glück weit weniger stabil als der Schrank. Bereits im April 1812 wurde die kinderlose Ehe geschieden.

Unklar ist, wie Gehrers Kürzel «*M.*», das als Abkürzung für einen Meister eines

Vortrag zum Thema

Das Thema «Bemalte Schränke» ist auch Gegenstand des Vortrages «*Die verkehrte Welt der Jungfer Anna Barbara Erbar. Bemalte Möbel und ihre Besitzer/-innen*» am Mittwoch, 28. Februar, 20 Uhr, im Appenzeller Volkskundemuseum in Stein. Referent ist unser Autor *Thomas Fuchs* (Begleitveranstaltung zur Sonderausstellung «*Sprechende Schränke*»).

Handwerks oder Gewerbes zu verstehen ist, interpretiert werden soll. Hans Ulrich Gehr übernahm das Heimet seines Vaters auf dem abgelegenen Gigersbüel, wo er als Bauer tätig war. Vielleicht übte er sein erlerntes Handwerk, am ehesten ein Holzverarbeitendes, daneben, vielleicht auch gar nicht aus. 1819 wurde er wegen unerlaubten Wirtens gebüsst. 1821 heiratete er ein zweites Mal. ■



Die Errettung des Kindes Mose: Detail des Schrankes links oben.



nd Anna Elisabetha Waldburger (1745–1820) von 1770.

Ein Aussichtsturm auf der «Frölichsegg»?

Die Volkswirtschaftskommission will die Meinung der Bevölkerung zu diesem Projekt erkunden.

Die Volkswirtschaftskommission der Gemeinde befasst sich mit der Realisierung eines 25 Meter hohen hölzernen Aussichtsturms auf der Frölichsegg. In einem der neuen «Tüüfner Poscht» beigelegten Flyer wird die Bevölkerung um ihre Meinung gefragt: Wollen wir einen Aussichtsturm oder nicht? Nach ersten Offerten belaufen sich die Kosten für eine solche touristische Attraktion auf rund 400'000 Franken.

Im Leitbild der Gemeinde sind ein hoher Freizeitwert der Wohngemeinde und deren unmittelbarer Umgebung sowie die Förderung des Tourismus formulierte Ziele. Wie Gemeinderätin *Ulla Wyser*, Präsidentin der Volkswirtschaftskommission, festhält, geniesst das Wandern in Teufen einen hohen Stellenwert. «Unser sehr beliebter

und belebter Eggen-Höhenweg ist ein sichtbares Zeichen dafür».

In den vergangenen zwei Jahren hat die Volkswirtschaftskommission den sukzessiven Ausbau und die Erneuerung – bei Bedarf auch die Neuerstellung – der Rastplätze und Feuerstellen entlang unserer Wanderrouten veranlasst. Diese Arbeiten gehen auch im Jahr 2007 weiter. «Eine gute Infrastruktur ist wichtig. Um vermehrt Gäste anzulocken, braucht es Attraktivitäten, die man an anderen Orten nicht findet», fasst die Volkswirtschaftskommission zusammen.

Diese Überlegungen führten zum Projekt für einen Aussichtsturm auf dem beliebtesten Aussichtspunkt, der Frölichsegg. **GL ■**

So könnte der Aussichtsturm auf der Frölichsegg aussehen.

Bildmontage: Herbert Hauenstein



Steine des Anstosses auf der Egglistrasse

Seit Monaten ärgern massive Steinblöcke die Anwohner der Egglistrasse wie auch die Verantwortlichen der Strassenkorporation «Oberes Eggli».

Die Eigentümerin der Liegenschaft Egglistrasse 23 hat diese widerrechtlich, d.h. ohne Baubewilligung, auf die Strasse gesetzt. Die Beton- und Granitsteine verengen die ohnehin schmale Privatstrasse, behindern den Durchgangsverkehr und stellen, vor allem im Winter, für Fahrzeuge und Passanten ein erhebliches Sicherheitsrisiko dar. Mehrmalige Aussprachen mit der Grundei-

gentümerin, Frau D. B., führten zu keiner Einigung. Sie ist der fixen Meinung, sie müsse ihre Hausecke schützen, denn bei einer Karambolage mit einem grösseren Fahrzeug bestehe für das baufällige Gebäude grosse Einsturzgefahr. Sie argumentiert, sie sei Eigentümerin dieses Strassenstücks, könne folglich frei über ihren Grund und Boden verfügen. Sie droht, einen Teil der Strasse wieder zu «renaturieren». Als sie damit begann, den Strassenbelag aufzureissen, konnte ihrem Tun durch den Bauamtschef Einhalt geboten werden. Tatsache

ist, dass Frau D. B. als Mitglied der Strassenkorporation gemäss deren Statuten zur Freihaltung der Strasse verpflichtet ist. Sie hat auch einem Ausbau der Strasse, im Zusammenhang mit der Einfahrt bei der Haltestelle Sternen, vertraglich zugestimmt.

Von den Behörden wurde leider keine Unterstützung geleistet. Der Gemeinderat schob den längst fälligen Entscheid immer wieder hinaus, weil gleichzeitig ein kantonales Verfahren anhängig sei. Es fehlte den Behörden der Mut, einer vorübergehenden Deponierung der Steine auf Gemeindeboden die Zustimmung zu erteilen. Kurz vor Weihnachten verlangte die Strassenkorporation die Entfernung der Steine – leider erfolglos. Die Situation eskalierte vollends. Als ein beauftragtes Unternehmen mit dem Kranwagen vorfuhr, setzten sich die Eigentümer kurzerhand auf die Steine und verhinderten eine Beseitigung der Streitobjekte.

Es stimmt den ordentlichen Bürger und Steuerzahler nachdenklich, wenn er resignierend feststellen muss, dass der Rechts-

staat nicht mehr in der Lage ist, gegen notorische Querulanten vorzugehen und solche Rechtsmissbräuche zu unterbinden.

Strassenkorporation Oberes Eggli, H. L. ■

Wenn der Dieb die Polizei ruft...

Es kommt häufig vor, dass der Dieb selbst nach der Polizei ruft. Ein Blick ins Grundbuch genügt, um H. L. über die wahren Sachverhalte aufzuklären. Will die Gemeinde handeln, wie von H. L. gefordert, so wird sie eine neue, ausreichende Zufahrt zum Grossüberbauungsprojekt erstellen, ohne die bisherigen Bewohner durch Gefährdung zu vertreiben. Dieses Bauprojekt hat schon einmal vor Verwaltungsgericht App. A.Rh. Schiffbruch erlitten. Dann wurde es ohne Änderung noch einmal eingereicht. Und H. L. will dort eine Wohnung beziehen. Er ist befangen. Derzeit liegt eine Besitzschutzklage bei Gericht. Ihrem Ergebnis will H. L. wohl mit einem Diebstahlsversuch zuvorkommen. *Klaus Edel,*

Dorothee Berchtold ■



Steine des Anstosses bei der Liegenschaft Egglistrasse 23. Foto: GL



Weihnachtstage: Stolz wird der selber verzierte Biber präsentiert, den die Kinder am Stand der Bäcker/Konditoren kreierten. – Ein Schwätzchen vor dem mit Engeln geschmückten Tannenbaum. – Aus dem Verkaufserlös des Adventsbazars werden bedürftige Menschen unterstützt.

Rückblick auf bewegte Advents- und Weihnachtstage

Auch dieses Jahr fanden in Teufen wieder diverse Veranstaltungen während der Advents- und Weihnachtszeit statt. Den Auftakt machten am ersten Adventswochenende die *Teufner Weihnachtstage* im Zeughaus, wo man sich in einem Tannenwald wühlte, sowie der *ökumenische Adventsbazar* im Pfarreizentrum Stofel, bei dem die Adventskränze einmal mehr im Mittelpunkt des Interesses standen. Am 6. Dezember war, trotz strömendem Regen, der *Samichlaus im «Wienachtswald»* zu Gast und erfreute damit gross und klein. Den Abschluss der Adventsveranstaltungen bildete das mitreissende *Weihnachtsmusical* «D'Legände vom vierte König», das die Viertklässler des Schulhauses Landhaus mit viel Einsatz unter Leitung der Lehrer/-innen *Rita-Maria Gallina*, *Claudia Koster* und *Werner Schweizer* aufführten. *Bildbericht: Monika Lindenmann* ■



Weihnachtsmusical: Eingängige Lieder, die voll Freude von allen zusammen oder von je einer Klasse allein gesungen wurden, wechselten mit den Theaterszenen ab. Foto: WS



Weihnachtswald: Trotz nasskaltem Wetter sagten viele Kinder ihre Sprüchli für den Samichlaus auf und wurden dafür mit einem Säckli belohnt...



Die feine Gerstensuppe fand beim diesjährigen «Huddelwetter» im Wienachtswald reissenden Absatz.

Martin Schilter übernimmt «Vital Drogerie»

Der langjährige Geschäftsführer ist nun Eigentümer. Er führt die Drogerie mit seinem bewährten Team.

Nach sieben Jahren als Geschäftsführer hat *Martin Schilter* die *Vital Drogerie* in der Migros per 1. Januar 2007 übernommen.

Die Schwerpunkte in der Drogerie bilden nach wie vor die *Gesundheit und das Wohlbefinden* der Kundschaft. Mit dem

grossen Sortiment von verschiedenen *Naturheilverfahren* wie Teekräuter, Spagyrik, Schüssler-Salze, Aromatherapie und vielen Hausspezialitäten können die meisten Beschwerden ganzheitlich behandelt oder vorgebeugt werden.

Auch für das Wohlbefinden von Aussen ist gesorgt. Mit bekannten Kosmetik- und Pflegemarken können alle Wünsche im Bereich der *Gesichts- und Körperpflege* erfüllt werden.

Neu im Angebot bietet Martin Schilter das *Ohrlochstechen* in der Drogerie an. Mit dem Stechen von steril verpackten, modernen Ohrsteckern wird ein weiteres Bedürfnis in Teufen abgedeckt.

Als Dankeschön für die treue Kundschaft gibt es per sofort bei jedem Einkauf ab 10 Franken die beliebten ProBon. Die vollen Karten können in der Vital Drogerie wieder gegen eine Zehnernote eingetauscht werden. *TP/pd.* ■



Martin Schilter, eidg. dipl. Drogist und neuer Besitzer der Vital Drogerie (rechts) mit (von links) Sabrina Hotz (Drogistin), Jasmin Keel (Drogistin 1. Lehrjahr), Claudia Knoepfel (Drogistin 3. Lehrjahr) und Natalia Pauletti (Drogistin). Foto: pd.

Wolfram Leonhard: Praxis für Integralmedizin

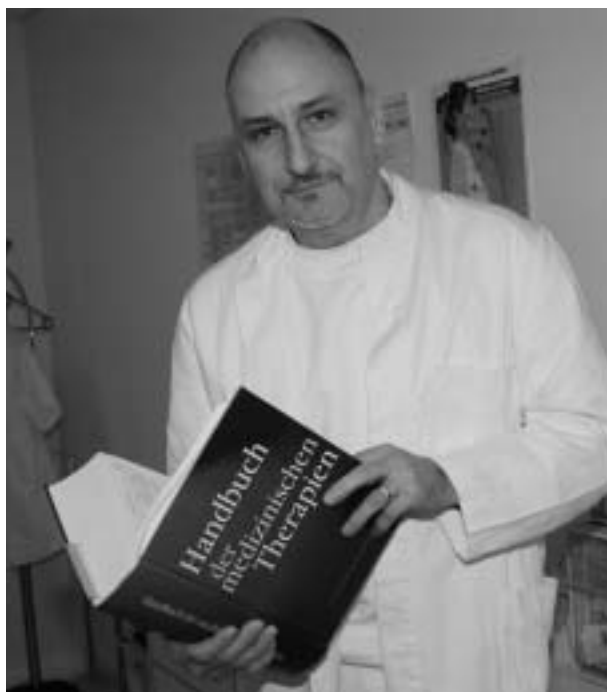
Der Heilpraktiker hat sich in seiner neuen Praxis auf Phyto-Therapie und homöopathische Behandlungen spezialisiert.

Der Heilpraktiker *Wolfram Leonhard* hat an der Hauptstrasse 60 in Niederteufen eine neue Praxis für Integralmedizin eröffnet. Mit *Phyto-Therapie* (Pflanzenheilkunde) und *Homöopathie* behandelt er Menschen mit chronischen und akuten Erkrankungen.

Der frühere Werbeleiter und Spitzensportler (Kung-Fu-Karate) hat sich schon in jungen Jahren für den menschlichen Körper interessiert und stets medizinische Bücher gelesen. Aufgewachsen in Rorschacherberg, war Wolfram Leonhard im Solothurnischen und in der Innerschweiz tätig, bevor er sich zum Heilpraktiker ausbilden liess. Seit drei Jahren praktiziert er in Teufen. Zuletzt führte der kantonal approbierte Naturarzt die Praxis von *Dr. hc. Vogel* im Hätschen. Hier sammelte er wertvolle Erfahrungen – auch wenn es nicht immer einfach gewesen sei, Vogels Philosophie weiterzuführen, wie er sagt.

Anfangs Januar hat Wolfram Leonhard in Niederteufen (schräg vis-à-vis «Sternen»-Neubau) seine eigene Praxis eröffnet. Hier ist er nach telefonischer Vereinbarung erreichbar – auch für Hausbesuche.

Wichtig ist ihm die ständige Weiterbildung auf seinen Fachgebieten. Gegenwärtig arbeitet der Doktorand an seiner Dissertation: «Prä- und postoperative komplementärmedizinische Begleittherapie». Neben seiner Praxistätigkeit wirkt er als Privatdozent für psychologische Homöopathie in Kiel (D). *GL* ■



Wolfram Leonhard in seiner neuen Praxis. Foto: GL

«Spörri» lagert Produktion nach Innerrhoden aus

Die Auslagerung führte zu einem redimensionierten Baugesuch, das dieser Tage eingereicht wird.

Seit 4½ Jahren plant Inhaber *Albert Sutter* einen Neubau seines in die Jahre gekommenen «*Café Spörri*». Widerstand aus der Bevölkerung, einzelne Einsprachen und langwierige Verhandlungen mit der Baubewilligungsbehörde haben das Bauvorhaben immer wieder verzögert.

Auf Jahresbeginn wurden nun wichtige Entscheide gefällt, die einen baldigen Baubeginn erwarten lassen: Die Produktion des Betriebes wird in die familieneigenen Standorte Weissbadstrasse und Engelgasse in Appenzell ausgelagert. Damit verkleinert sich das Bauvolumen für das Neubauprojekt in Teufen. In diesen Tagen wird ein neues, redimensioniertes Baugesuch eingereicht. Sobald die Baubewilligung vorliegt – möglichst im Frühling – wird das alte «Spörri» abgerissen. Der Neubau sollte bis 2008 zubereitet sein.

Alfred Sutter, Geschäftsinhaber seit 2002, sieht im neuen Projekt eine Chance, einen Konsens zu finden zwischen den di-

rekten Nachbarn, dem Fachgremium Ortsbild Teufen (FAOT) und den eigenen Anforderungen an einen modernen Betrieb.

Die neue Strategie ist durch die Fusion der Sutter-Brüder Albert (Teufen) und Markus (Appenzell) am 1. Januar zur *Böhli AG* zustande gekommen. Gemeinsam will die 5. «Böhli»-Generation Synergien ausschöpfen und sich für die Anforderungen der Zukunft rüsten. Die Böhli AG mit der *Böhli Bäckerei-Konditorei-Confiserie AG* in Appenzell und die *Café-Konditorei Spörri AG* in Teufen beschäftigt rund 60 Mitarbeitende – 40 in Appenzell, 20 in Teufen. – «Der bekannte Markenname



Das Café Spörri im Umbruch. Foto: GL

«Café Spörri» soll auch nach einem Neubau weitergeführt und die Identifikation mit dem Dorf (Teufen) gewährleistet bleiben», sagt Alfred Sutter. GL ■

Neuer Leiter der St.Galler Kantonalbank-Filiale

Joachim Bühler übernimmt die Leitung der Teufner SGKB-Niederlassung; er löst Thomas Flückiger ab.

Seit 1. Oktober 2006 ist *Joachim Bühler* neuer Niederlassungsleiter der St.Galler Kantonalbank (SGKB) im Dorf. Der bisherige Leiter *Thomas Flückiger* hat die Bank aus persönlichen Gründen verlassen, wie der Informationsdienst der SGKB Mitte

Januar mitteilte. Nach seinem erfolgreichen Studium an der Hochschule St. Gallen arbeitete Joachim Bühler (Jahrgang 1972) vier Jahre bei der Swisscanto und bei der UBS jeweils im Bereich Marketing. 2004 trat er in die St. Galler Kantonalbank ein, wo er

während eineinhalb Jahren in der Abteilung Produktmanagement tätig war; seit 1. Januar 2006 betreute er Gewerbekunden in der Region St. Gallen. In seiner Freizeit treibt Joachim Bühler aktiv Sport (Klettern, Bergmarathon). Er lebt mit seiner Lebenspartnerin in Teufen.

Joachim Bühler leitet in Teufen ein Team von drei Kundenbetreuern im Privatkundengeschäft. Sein Stellvertreter *René Inauen* hat über zehn Jahre eine Bank in Appenzell Innerrhoden geführt und verfügt über fundierte Sachkenntnis und reiche Erfahrung.

Mit diesem kompetenten Beraterteam kann die Niederlassung Teufen ihrer Kundschaft vor Ort das ganze Spektrum von Finanzdienstleistungen anbieten und ist damit ein Partner für Finanzierungen, Anlagen sowie Vorsorgen für private und gewerbliche Kunden. pd. ■



Der neue Leiter Joachim Bühler (links) und sein Stellvertreter René Inauen; in der Mitte die beiden Kundenbetreuerinnen Manuela Mösli und Tamara Drexel. Foto: pd.

Sinnvolle Entsorgung des Siedlungsabfalls

Das Amt für Umwelt der Gemeinde orientiert in loser Folge über die Abfallentsorgung in unserem Dorf.



Bewährtes «A-Team»: Naser Shabani (rechts) und Rustemi Raif entsorgen jede Woche den Kehricht der Teufnerinnen und Teufner. Foto: GL

Seit dem 1. Januar 2002 hat auch Teufen die Sackgebühr für Kehricht eingeführt. Damit gehört die Zeit des «Kehrichtinsel-Daseins» der Vergangenheit an. Seit der Umstellung zum gebührenpflichtigen Sack werden in Teufen 50 Prozent weniger brennbarer Kehricht bereitgestellt. Aufgrund von statischen Erhebungen hat man aber festgestellt, dass die Menge des Abfalles gleich geblieben ist, das heisst die Wertstoffe wie Metall, Glas, Büchsen, Papier, Karton, Elektroschrott usw. werden heute nicht mehr verbrannt, sondern getrennt gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt.

Der Kehrichtsammeldienst und die A-Region

In den Gemeinden Teufen wird der Kehricht im Auftrage der A-Region vom Transportunternehmer Markus Bänziger GmbH aus Trogen eingesammelt. Die A-Region ist in 40 Gemeinden der Grossregion St.Gallen-Rorschach-Appenzell für die Entsorgung von brennbarem Hauskehricht, Gewerbe- und Industrieabfällen zuständig. Die Gebühren sind für alle 40 Gemeinden gleich hoch und der Abfall aller wird in der Kehrichtverbrennungsanlage St.Gallen ver-

brannt. Bis zum 31. Dezember 2005 wurde der Kehricht in der Gemeinde Teufen zwei Mal pro Woche abgeholt. Aufgrund der Mengenreduktion des brennbaren Abfalles um 50% musste umgestellt werden: Heute wird nur noch einmal pro Woche eingesammelt.

Kehrichtbereitstellung

Um jederzeit (auch bei Schnee) zu garantieren, dass der Kehricht abgeholt wird, sammelt der Kehrichtunternehmer mit zwei Fahrzeugen (ein grösseres und ein kleineres). Aufgrund dieser Situation kann die Abfuhr nicht immer zur gleichen Zeit erfolgen. Deshalb bittet die Fachstelle Umwelt der Gemeinde, den Kehricht bereits am Morgen um 7 Uhr bereit zu stellen.

Gleichzeitig wird auch darauf hinweisen, den Kehricht nicht bereits am Vortag bereit zu stellen, denn man möchte die Mehrarbeit für das Säubern der Unordnung durch aufgerissene Säcke vermeiden. Die Verantwortlichen bedanken sich für das Verständnis der Bevölkerung.

Sperrgut

Seit Jahren gibt es in Teufen keine Sperrgut-sammlung mehr. Diese Sammlung ist heute

die Metallsammlung, und es werden nur Metall und grössere Haushaltgeräte mitgenommen. Diese Sammlung findet jeden ersten Mittwoch im Monat statt.

Haben Sie brennbares Sperrgut, können Sie dieses bei der ordentlichen Kehrichtabfuhr bereitstellen. Das Material muss aber ordnungsgemäss frankiert (vgl. Kasten unten) sein. Somit können Sie einmal pro Woche Ihre alte Polstergruppe oder sonstiges brennbares Material per Kehrichtabfuhr entsorgen.

Feiertagsregelung

Der Kehricht in Teufen wird am Montag im westlichen Teil und am Donnerstag im östlichen Teil eingesammelt. Ist nun an einem Montag oder Donnerstag ein Feiertag, wird jeweils montags oder donnerstags in der ganzen Gemeinde Kehricht eingesammelt. Mit dieser Lösung ist gewährleistet, dass der Kehricht jede Woche einmal abgeholt wird.

Sperrgut

Entsorgt werden kann brennbares Sperrgut bis max. 150 cm Länge und 25 kg Gewicht.

Peter Fatzer ■

Entsorgungsmarken und Gebührensäcke

Beispiele für das Anbringen von Entsorgungsmarken:

Bettgestell halbiert ohne Metall: 4 Marken
 Einzelmatratze: 4 Marken
 Doppelmatratze: 8 Marken
 Polstergruppe, je Sitzplatz: 4 Marken
 Schrank: je Tür 4 Marken
 Stuhl: 2 Marken
 Tisch: 4 Marken
 Ski: je Paar 2 Marken
 oder 1 Marke pro 5 Kilogramm.

Verkaufsstellen für Gebührensäcke und Marken in Teufen:

Migros Teufen, Speicherstrasse 8 (nur Säcke)

Samen Blankenhorn, Speicherstrasse 27b
 Landi Laden, Ebni 15

Spar Frischmarkt, Dorf 5

Verkehrsverein, im Bahnhof-Shop
 Walser Adrian, Bahnhofgebäude.

«Uns gefällt es» in Niederteufen/Lustmühle

Der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle befragte langjährige Mitglieder, wie sie sich an ihrem Wohnort fühlen.



Heidi Fitze-Fischbacher,
Niederteufen

Seit nunmehr 52 Jahren sind sie Mitglied des Einwohnervereins. Wie sind sie nach Niederteufen gekommen?

Ich bin hier vor mehr als acht Jahrzehnten geboren worden und zwar im Haus der damaligen Bäckerei Fischbacher. Vor 56 Jahren sind mein Mann und ich als frisch vermähltes Paar in die obere Wohnung dieses Haus an der Hauptstrasse gezogen.

Und sie sind in Niederteufen geblieben?

Mein Mann arbeitete zeitlebens bei den Appenzellerbahnen, arbeitete sich vom Vorarbeiter zum Bahnmeister-Stellvertreter hoch. Er ging aus dem Haus, nahm das Zügli und war in wenigen Minuten an seinem Arbeitsplatz. Ich war Mutter und Hausfrau und kümmerte mich um unsere beiden Söhne. Als sie die Kantonsschule in St. Gallen besuchten, arbeitete ich Teilzeit im Globus St. Gallen. Die Wohnung ist nicht gross, genügte uns aber, weil wir unsere Söhne im selben Zimmer unterbringen konnten. Und dann ist da die riesige Terrasse mit Blick auf den Alpstein.

Was vermissen Sie?

Läden! Für ältere Menschen ist es eine Zumutung. Ich bin in der glücklichen Lage und werde von der Spitex, von Nachbarn und meiner Schwiegertochter, welche von Trogen her kommt, unterstützt.

Ansonsten bin ich rundum zufrieden und glücklich, hier zu sein.

Markus Rothmund, Lustmühle

Seit nunmehr 37 Jahren sind ihre Eltern Emma und Vinzenz Rothmund (zurzeit in den Ferien) Mitglieder des Einwohnervereins. Wie sind sie in die Lustmühle gekommen?

Meine Eltern, wohnhaft in St.Gallen, suchten Bauland. In der Lütiswees wurden sie fündig. Der Platz mit der (fast) Rundum-Sicht und der Bodenpreis sagten ihnen zu. Die 653 m² Boden kauften sie für etwas über 9'000 Franken (Quadratmeterpreis: 14 Franken). Dies war 1959.

Und ihre Eltern sind der Lustmühle geblieben?

Mit dem Umzug ins Haus übernahm mein Vater auch die Firma Preisig in Teufen (Bodenlegerei/Schreinerei). Neun Jahre später hatte diese Schreinerei ihren Sitz in der Lustmühle und trat unter dem Namen Rothmund AG auf. Die Firma lief gut. Die vier Söhne (geboren zwischen 1954 und 62) lernten alle Schreiner. Heute arbeiten noch drei Brüder zusammen und bereits auch ein Enkel.



Was vermissen Sie?

Einkaufsmöglichkeiten. Artikel für den alltäglichen Bedarf. Gerade für ältere Menschen ist es schwierig geworden. Ansonsten... nichts.

Anni und Samuel Hunziker-Näf,
Lustmühle.

Seit nunmehr 44 Jahren sind sie Mitglied des Einwohnervereins. Wie sind sie in die Lustmühle gekommen?

Samuel H.: Wir standen kurz vor unserer Hochzeit und suchten ein Haus im Ausserrhodischen. Es sollte im Ausserrhodischen sein, weil wir beide auch «AR-ler» sind. An einem Samstag war dann eben dieses Haus am Stosswald in der Zeitung und einen Tag später haben wir uns dafür entschieden.



Und sie sind in der Lustmühle geblieben?

Anni H.: Einmal wegen der Verkehrslage. Da wir damals kein Auto besaßen, ging mein Mann meist zu Fuss zur Arbeit nach St. Gallen und ich erledigte die Einkäufe für unsere fünfköpfige Familie teils in der Lustmühle (Drogerie, Mercerie, Spielwaren und Papeterie), in Niederteufen (Usego, Bäckerei, Metzgerei etc.) oder dann in der Stadt.

Samuel H.: Übrigens wurde ich bezüglich meiner politischen Ämter wie Gemeinderat und später Kantonsrat stets vom Einwohnerverein unterstützt. Heute sind wir pensioniert und durch zahlreiche Aktivitäten und Aufgaben sehr froh um die gute Verkehrsanbindung. Und dann schätzen wir hier die absolute Ruhe, die äusserst gute und diskrete Nachbarschaft und die geschützte Lage unseres Gartens, dank der wir fast das ganze Jahr draussen sitzen können. Der Stosswald hat sich all die Jahre kaum verändert. Es ist ein schlichtes Quartier geblieben.

Was vermissen Sie?

Beide: Wir sind rundum glücklich und zufrieden und vermissen nichts. Seit die Kinder nicht mehr Zuhause sind, tätigen wir unsere Einkäufe in Teufen. Die Stadt ist nicht mehr so wichtig.

Interviews/Fotos: Marion Frey ■

Hoffnungsvoller Nachwuchsfahrer im Skizirkus

Der 12-jährige Dano Waldburger aus der Lustmühle gilt beim Skiclub Bühler als grosses Nachwuchstalent.

Monika Lindenmann-Leemann

Fröhlich und aufgestellt werde ich von *Dano Waldburger* zum Interviewtermin im Coiffeursalon seiner Mutter begrüsst. Der aufgeweckte 6.-Klässler wohnt gemeinsam mit seiner Schwester *Romina* (18 Jahre) und seiner Mutter *Adelina Eisenhut* in der Lustmühle und besucht die Primarschule in Niederteufen.

Der Winter bedeutet ihm viel, ist das doch die Jahreszeit, in der er seinem liebsten Hobby, dem Skifahren, frönen kann.

Beginn einer Skikarriere

Schon in jungen Jahren wurden die Grundsteine für Danos Skikarriere gelegt. Skifahren ist bei der Familie Waldburger seit jeher ein Familienprojekt: Weihnachts-, Sport- und Osterferien werden jeweils in den Bergen verbracht.

Bereits mit 1½ Jahren stand Dano das erste Mal auf den Skiern – freiwillig, wohl gemerkt. Er habe schon damals eine Wahnsinnskraft in den Beinen gehabt, erzählt Danos Mutter. Mit drei Jahren war Dano schon ein richtiger «Pistenrowdy», der seine Eltern durch seine Fahrweise oft in Angst und Schrecken versetzte. Als Vierjähriger bestritt er dann sein erstes Skirennen und landete prompt zuoberst auf dem Podest. Schon bald einmal war klar, dass Dano in Sachen Skifahren über ein beträchtliches Talent verfügte. Da Danos Vater *Stefan Waldburger* als Leiter beim Skiclub Bühler tätig war, lag es nahe, dass auch der Junior fortan bei den Trainings und Rennen dabei war.

Steckbrief

Geburtsdatum: 31. März 1994

Sternzeichen: Widder

Hobbies: Skifahren, Fussball, Handball, mit Freunden abmachen

Lieblingssessen: Tomatensalat mit Mozzarella zur Vorspeise, ein feines Stück Fleisch als Hauptgang und zum Dessert Zitronen- oder Erdbeerglacé

Lieblingsgetränk: Rivella/«Hahnenburger»

Was er nicht mag: Schokolade

Lieblingsmusik: Alles was im Radio läuft, ausser Volksmusik

Lieblingsfächer: Turnen, Singen, Mathematik

Der Höhepunkt in der damals noch jungen Karriere des fünfjährigen Dano war eine Begegnung mit *Benni Raich*, dem österreichischen Skiprofi. Dieser beobachtete, wie Dano die Hänge im Pitztal runterbrauste und meinte anerkennend, dass der «kleine Rennfahrer» wirklich eine besondere Begabung fürs Skifahren hätte.

Eine Zukunft als Skirennfahrer?

Mittlerweile hat Dano eine ansehnliche Anzahl an Auszeichnungen errungen: rund 48 Medaillen und etwa sechs Pokale. «Das 'Zeugs' hängt in der Garage meines Vaters», meint Dano lachend.

Dano startet diese Saison in der Kategorie JO 1 (Jahrgänge 94/95), obwohl er sich eigentlich schon letztes Jahr für das Kader des OSSV (Ostschweizerischer Skiverband) qualifiziert hat. Er begründet seinen Entschluss damit, dass ihm die Schule und auch seine Freunde und Hobbies wichtig seien. Wäre er im Kader, würde er für diese Dinge wohl kaum mehr genügend Zeit finden. Sportliche Erfolge kann Dano aber dennoch verbuchen. So wurde er beispielsweise in der Saison 04/05 Ostschweizer Meister beim SOB-Cup; beim Grand Prix Migros schaffte er es letztes Jahr als Dritter aufs Podest. «Schön ist es schon, wenn man auf dem Podest steht», erklärt Dano, «aber auch das Rahmenprogramm bei den Rennen ist lässig.»

Ob er aber wirklich eine Karriere als Skirennfahrer ansteuern möchte, weiss Dano noch nicht so genau. Zum einen möchte er einen «soliden» Beruf erlernen, zum anderen betreibt er noch andere Sportarten wie Fussball und Handball. Ausserdem möchte er nicht auf seine Freunde verzichten, mit denen er in seiner Freizeit an der Playstation und am Computer spielt. Überhaupt ist es mit der Motivation in dieser Saison etwas schwierig. Zwar konnte Dano im Oktober und November an Gletschertrainings in Sölden und im Pitztal teilnehmen; das wöchentliche Training am Bömmeli in Urnäsch wurde aber infolge Schneemangels noch nie durchgeführt. So blieben seine vier Paar Ski bis jetzt wohl oder übel unbenutzt. Achselzuckend meint



Dano Waldburger mit einer kleinen Auswahl seiner Medailensammlung. Foto: ML

Dano: «Wenn es draussen so grün ist, macht mich das Skifahren ohnehin nicht an...»

Traumberuf «Sportmoderator»

Im Moment stehen auf Danos Berufswunschliste nicht Skirennfahrer an oberster Stelle, sondern Leute wie *Mattias Hüppi* und *Sascha Ruefer* dienen ihm als Vorbilder. Fussballspiele, Skirennen oder beispielsweise den Swiss Award am Fernsehen zu moderieren, davon träumt der lebhaftige 6.-Klässler. In der Schule sei er als Plaudertasche bekannt, meint Dano verschmitzt. Ein Umstand, der hin und wieder zu Konflikten mit den Lehrpersonen führt...

Bevor sich Dano in Sachen Beruf entscheiden muss, steht nun aber erst einmal die Skisaison 2007 auf dem Programm. Dafür wünscht er sich zwei Dinge. Erstens hofft er auf viel Schnee für die Sportwoche (wie wohl viele Teufner Kinder), die er mit seiner Familie im Pitztal verbringen wird, und zweitens möchte er seinen dritten Rang vom Vorjahr am diesjährigen Grand Prix Migros verteidigen. Dano ergänzt: «Noch schöner wäre natürlich ein Sieg!» Im März findet die Qualifikation in Wildhaus statt. Da heisst es dann «Daumen drücken»...! ■

Von einer, die auszog, um Leute anzuziehen

Ein Besuch bei Carol Luchetta. Die 38-jährige Kostümbildnerin ist in Niederteufen aufgewachsen und lebt nun in Zürich.

Erika Preisig

Vom Küchentisch ihrer Altbau-Wohnung blickt man hinunter auf den Hardplatz mit seinem pulsierenden Verkehr. Pulsierend und zuweilen hektisch ist auch der Alltag der Kostümbildnerin *Carol Luchetta*.

Schon als Kind habe sie gerne schöne Dinge gesammelt, gebastelt und immer gewusst, dass sie etwas mit den Händen lernen wolle, sagt ihre Mutter, *Agi Luchetta*. Und so kam es auch: Nach der Schneiderinnenlehre in St. Gallen absolvierte Carol die renommierte «Modeschule Hetzendorf» in Wien. Nach der fünfjährigen Ausbildungszeit verabschiedete sie sich schweren Herzens von der ihr lieb gewordenen Stadt und kehrte ohne klares Ziel zurück in die Ostschweiz. Ein Abstecher als Schnitt- und Entwurfsdirektrice bei Divina, DOB-Fabrik, Wil, zeigte rasch, dass sie das Arbeiten in der Modebranche nicht befriedigt.

Kostümbild: Carol Luchetta

Eine Wende in ihrem Berufsleben bedeutete die Begegnung mit *Gérard Ruddies*, dem Produzenten der Sitcom «*Fascht e Familie*». Er bot ihr einen Teilzeitjob als Garderobe-Assistentin an. So bekam Carol die Gelegenheit, das Fernsehteam von ihrem Talent zu überzeugen, und eines Tages wurde ihr Wunsch erfüllt: Sie wurde als Kostümbildnerin angestellt. Vier Jahre lang war sie dabei, auch bei den Nachfolgeserien «*Mannezimmer*» und «*Fertig lustig*».

Der Anfang war gemacht und einige Fäden im Fernseh- und Filmbusiness geknüpft. «Networken, das Sehen und Gesehenwerden, den richtigen Leuten in dieser Szene zu 'höfeln', ist nicht gerade meine Stärke», sagt Carol. «Viel lieber möchte ich durch meine Arbeit zeigen, welches meine Qualitäten sind – und das dauert halt manchmal ein bisschen länger.» Inzwischen hat sie sich in der Branche einen Namen geschaffen. Davon zeugt Carols Auftragsmappe mit vielen interessanten Projekten, bei denen sie mitwirken konnte: «*Karls kühne Gassenschau*», die Schweizer Filme «*Strahl*» und «*Eden*», eine «*Tatort*»-Sendung, Werbeaufträge und viele kleinere Produktionen.

Vom Film...

Wenn sie einen Auftrag bekommen hat, bespricht sich Carol mit dem Regisseur, sie liest das Drehbuch und in ihrem Kopf beginnen die Protagonisten zu leben. «Ich richte den Fokus auf der Strasse sofort auf jene Typen, die im Film vorkommen. Bei 'Strahl' z.B. waren es die Leute aus dem Drogenmilieu rund um die Langstrasse. Ich beobachte, wie sie sich bewegen und wie sie angezogen sind.» Mittels ihrer Vorschläge in Form collageartiger Entwürfe findet das Kreativ-Team einen Konsens. Und dann beginnt die «Knochenarbeit», die konkrete Suche nach den passenden Outfits. Für ein grösseres Projekt sucht Carol von morgens bis abends, während zwei bis drei Wochen, in Warenhäusern, Boutiquen, Brockenhäusern Kleidungsstücke zusammen, schleppt sie ins Studio – und nach erfolgter Auswahl wieder den gleichen Weg zurück in die Geschäfte. «Eine mühselige Angelegenheit», seufzt sie. Das gleiche Prozedere wiederholt sich später mit den Accessoires, den Hüten, Brillen, Taschen, Schmuck etc.

... zur Bühne

Aus diesem Grund fand Carol Luchetta in letzter Zeit mehr Befriedigung bei der Mitwirkung in Theater- und Musicalproduktionen. Hier werden die Kostüme eigens für das Stück hergestellt oder im Fundus von Theatern ausgeliehen. Als Kostümsupervisorin koordiniert sie nach den Entwürfen der Kostümbildnerin alle weiteren Arbeitsgänge, vom Kauf der Stoffe, dem Aufbau der Schneiderei, den Anproben bis zu den letzten Änderungen vor den Aufführungen. Hier sind Organisationstalent, Koordination und gutes Finanz- und Zeitmanagement gefragt. Tätigkeiten, die ihr sehr entsprechen, meint sie. Gerne erinnert sie sich an das Musical «*Heidi*» in Walenstadt, und sie freut sich auf den zweiten Teil in diesem Sommer. Unvergesslich ist auch die Zeit auf Bali, wo sie für eine Musicalproduktion als Entwicklungsprojekt eine Schneiderei auf



Die Kostümbildnerin Carol Luchetta am Arbeitstisch. Im Hintergrund ihr sorgfältig betreuter Privat-Fundus. Foto: EP

die Beine stellte und an die hundert Kostüme produzierte. Zurzeit ist sie verantwortlich für die Kostümabteilung, im Musical «*We will rock you*» im Theater 11.

Die Sammlerin

In ihrem Beruf habe sie so viel mit Menschen zu tun, dass sie in ihrer Freizeit das Alleinsein genieße. Gerne kocht sie für sich und ihren Freund ein feines Essen. Und am allerliebsten, wie in Kindertagen, bastelt sie etwas und «nuuschet» in ihrem privaten Fundus, den tausend Dingen, die sie im Laufe der Jahre gesammelt hat. Die Schätze lagern in Schachteln und Ordnern, vom Boden bis zur Decke – alle fein säuberlich beschriftet: Schals, Stoffblumen, Armbänder, Haarschmuck...

Die Tage flögen nur so dahin, ihre Arbeitswoche zähle manchmal bis zu 70 Stunden, sagt Carol, deshalb fehle ihr die Zeit, ihre Eltern und das Appenzellerland öfter zu besuchen. Doch auch wenn der Abstand zum Dorf ihrer Kindheit gross sei, die Hügel des Appenzellerlandes hätten sie geprägt, nie könnte sie in einer topfebenen Landschaft leben. ■

Anna Ballerina verwirklicht ihren Tanz-Traum

Anna Diehl, Teufen, gehört zu den Glücklichen, die an der renommierten Tanzschule Iwanson aufgenommen wurden.



Anna Diehl: Auch beim Tanzen muss nicht immer alles ernst zu und her gehen. Fotos: LA/OF

Aus über 200 Bewerber/-innen für die *Iwanson Tanzschule* in München ist *Anna Diehl*, 20-jährig, eine der Glücklichen, die es geschafft haben. Die Teufnerin studiert seit dem Herbst an dieser Tanzschule, die laut der «Süddeutschen Zeitung» «eine der besten Schulen für zeitgenössischen Tanz in Europa» ist. Die Geschichte der Anna Ballerina auf dem Weg zu ihrem Tanz-Glück:

Bereits mit 10 Jahren hat sie damit begonnen, verschiedene Tanzkurse zu besuchen. Zuerst hat sie nur Ballett getanzt, hat dann aber schnell gemerkt, dass sie auch andere Tanzstile faszinieren. Anna hat also zusätzlich mit Modern- und Jazz-Dance angefangen. Trotz der hohen Belastung während der Kantonsschule in Trogen hat sie das Tanzen nie aufgegeben. Auch mit

dieser Doppelbelastung hat Anna die Schule mit Bravour gemeistert: Sie schrieb letztes Jahr den besten Aufsatz an der Matura-

prüfung und wurde mit dem *Ernst-Locher-Preis* ausgezeichnet.

Noch während dieser stressigen Zeit hat Anna die Aufnahmeprüfung für die *Iwanson Tanzschule* in München gemacht. Für zwei Tage reiste sie nach München und absolvierte dort die Prüfung. Mit Erfolg! Nun lebt sie ihren Traum in München und darf ihr Können an der hoch angesehenen *Iwanson Tanzschule* unter Beweis stellen.

Faszination Tanz

Woher kommt die Faszination fürs Tanzen? Anna weiss es auch nicht. «Es ist einfach das, was ich am liebsten mache, worin ich mich verbessern möchte. Für das Tanzen stehe ich am Morgen sogar gerne auf.» Obwohl Anna Diehl das Tanzen liebt, hat sie lange nicht gewusst, wie sie ihre Zukunft gestalten will. Ihre Pläne schwankten zwischen dem Traum zu tanzen und dem Vorhaben, doch etwas «Vernünftiges» zu lernen. Viele Leute haben ihr von einer Tanzausbildung abgeraten, so dass sie sich die Ausbildung für einige Zeit sogar aus dem Kopf geschlagen hatte. Es gab neben dem Tanzen zwar einige Berufe, die sie interessant fand, doch irgendwie konnte sie sich doch nicht richtig für einen «normalen» Beruf begeistern. Denn ihr Herz schlägt fürs Tanzen und heute ist Anna Diehl froh, dass sie sich entschieden hat, ihre Leidenschaft zum Beruf zu machen. «Ich möchte mir nie den Vorwurf machen müssen, ich hätte es nicht versucht.» *Lorena Aebli/Oliver Forrer* ■



Anna Diehl (links) und ihre Mitschülerinnen im Ballettunterricht.

Zum Gedenken

Bertha Tanner-Eisenhut
7. 12. 1913 – 25. 8. 2006



Bertha Tanner wuchs als fünfzehntes Kind der Familie Eisenhut in Stein auf. Bereits im Alter von fünf Jahren musste sie bei Nachbarn Arbeiten verrichten. Später wohnten Eisenhuts in einfachen Verhältnissen in Teufen. In der 5. Klasse verdiente Bertha Tanner in einer Metzgerei 5 Franken Monatslohn. Nach der Konfirmation zog sie in die Fremde. Sie diente im Haushalt bei verschiedenen Herrschaften in Luzern und in Küsnacht ZH. Als junge Frau heiratete sie **Ulrich Tanner**. Leider blieb die Ehe kinderlos. Sie lebten im Zugenhaus und waren für die betagte Mutter eine grosse Stütze. Als Kassierin der SAK kam Bertha Tanner in alle Haushaltungen von Teufen, da die Stromrechnungen damals noch nicht per Post verschickt wurden. Zudem verrichtete sie Hausdienste im Krankenhaus. Nach erst 15 Ehejahren verstarb ihr Mann.

Bis zum Rentenalter verdiente sie ihren Lebensunterhalt als Näherin der Firma Müller, Ebni. Einen weiteren Lebensabschnitt verbrachte sie als Haushaltshilfe mit dem gehbehinderten Jakob Niederer in Niederteufen. Nach dem Verlust dieses Freundes lebte sie viele schöne Jahre in der Alterssiedlung im unteren Hörli. Sehr stolz war sie darauf, dass ihr Freilandvögel buchstäblich das Futter aus der Hand pickten. Bertha Tanner war sehr kontaktfreudig. Viele kannten sie als «Tante Berta» oder «Luserli». Nichten und Neffen erlebten sie als lustige Tante. Sie liebte Appenzelmusik und den Tanz. Für passende Anlässe trug sie gerne ihre Appenzellertracht.

Im Juli 2006 zog sie ins Pflegeheim. In letzter Zeit liessen ihre Lebensfreude und ihr Lebenswille nach. In ihrem Sinne hat sie sich am 25. August von uns verabschiedet. *B.E.* ■

Alice Geser-Dörig
28. 2. 1922 – 18. 11. 2006



Geboren und aufgewachsen ist Alice Geser in der Stadt St. Gallen. Nach einem Jahr Auslandsaufenthalt in Belgien liess sie sich zur Telefonistin ausbilden. 1944 heiratete Alice Dörig Fridolin Geser. Ihr Ehemann gründete kurze Zeit später die Firma Copol-Chemie AG, welche bereits in der 3. Generation weitergeführt wird. Fridolin Geser produzierte als gelernter Zahntechniker Ohrprothesen für Schwerhörige. Er führte einen weltweiten Handel damit und Alice Geser war ihm mit ihren guten Sprachkenntnissen eine grosse Hilfe. Dem Ehepaar wurde 1951 die Tochter Ulla geschenkt. 1957 liess das Ehepaar eines der ersten Einfamilienhäuser am Rütihof bauen. Insgesamt lebte Frau Geser 58 Jahre in der Gemeinde Teufen. 1986 verstarb ihr Ehemann. Zehn Jahre später erlag 1996 ihre einzige Tochter Ulla Lanzinger-Geser nach langem Leiden ihrer schweren Krankheit. Bis zuletzt erledigte Frau Geser ihren Haushalt selbstständig und auch ihren geliebten Garten hielt sie liebevoll in Schuss. Im Alltag, im und ums Haus, schätzte sie die hilfsbereite Unterstützung der Nachbarschaft, die sie immer gerne mit Freude entgegennahm. Mit Stolz erfüllte sie, dass sie den Einkauf unabhängig mit dem eigenen Auto bis zum Schluss erledigen konnte. Zu ihren Hobbies gehörten Jassen mit Bekannten und früher lange Spaziergänge mit ihrem Lieblingshund «Jogi». Stets war sie im Altersturnen anzutreffen, wofür sie auch lange das Amt als Kassierin ausübte. Am 16. November 2006 wurde Alice Geser nach einem Sturz infolge eines Hirnschlages bewusstlos aufgefunden und vom Notfalldienst ins Kantonsspital St. Gallen überführt. Zwei Tage später, am 18. November, konnte sie friedlich einschlafen. *R.L.* ■

Marcel Länzlinger-Mollari
20. 10. 1934 – 3. 12. 2006



Am 29. Oktober 1934 erblickte Marcel Länzlinger in Bilten GL das Licht der Welt. Zusammen mit vier Geschwistern wuchs er in Niederurnen auf und besuchte dort die Schule. In Baden erlernte er den Beruf des Maurers. Nach dem Lehrabschluss kehrte Marcel wieder zurück ins Glarnerland. Dort lernte er seine zukünftige Frau Ines Mollari kennen und heiratete sie am 8. Juli 1960. Nach der Geburt des ersten Sohnes Stefan im Jahre 1962 zügelten sie ins Appenzellerland nach Teufen. Marcel fand bei der Firma Köppl (heute Implenia) eine Stelle als Polier, später Bauführer, der er bis zur Pensionierung treu blieb. Im Jahre 1967 erblickte der zweite Sohn Michael in Teufen das Licht der Welt. In der eigenen Liegenschaft hintere Lortanne 5 lebte er mit seiner Familie zufrieden bis ans Lebensende. Am frühen Morgen des 3. Dezember hat sein Herz aufgehört zu schlagen. Er hinterlässt eine Frau, zwei Söhne mit Schwiegertöchtern und sechs Enkelkinder, die ihn alle sehr vermissen. *M.L.* ■

Hans Inauen-Manser
13. 1. 1922 – 3. 12. 2006



Hans Inauen wuchs als jüngstes von fünf Kindern in Teufen auf. Er lernte schnell, überall kräftig mitzuarbeiten. Die Schule besuchte er in Teufen. Danach half er im elterlichen Betrieb mit. Während dem 2. Weltkrieg unterstützte er nachbarliche Bauern und den Milchmann. Seine anfängliche Nebenbeschäftigung «Viehhandel von Kleintieren» wurde bald zu einer Hauptaufgabe, nebst der Arbeit auf dem Bauernhof. Seine Kunden besuchte er anfangs mit dem Fahrrad und später mit seinem Mofa. 1953 übernahm er von seinem Vater den Hof im Schönenbühl. 1954 heiratete er Rosa Manser

und ab diesem Zeitpunkt lagen die Geschicke des bäuerlichen Betriebes in den Händen der beiden. Ihre Ehe wurde gekrönt mit sechs Kindern. Hans Inauen war stets ein fürsorglicher und weit-sichtiger Ehemann und Vater, dem das Wohl der Familie und seines Hofes am Herzen lag. Bis in seine letzten Tage interessierte ihn alles, was im Schönenbühl in Hof und Stall passierte. Freude bereiteten ihm auch seine Grosskinder. Einem «Fährtli» mit einem seiner Söhne oder Töchter war er nie abgeneigt. Das sonn-tägliche Mittagessen auswärts, abwechselnd mit den verschiedenen Familien, wurde zur Tradition.

Von einem Oberschenkelbruch im September 2006 erholte er sich leider nicht mehr und seine Kräfte liessen immer mehr nach. Dank der tatkräftigen Unterstützung der ganzen Familie und der Spitex durfte er seine letzten Tage zu Hause verbringen. Am 1. Advent-Sonntag schlief er friedlich und gut vorbereitet im Beisein der Angehörigen ein. *MS* ■

Beat Inauen
26. 5. 1924 – 17. 12. 2006



Beat Inauen wurde als ältester von fünf Geschwistern in Teufen geboren. Die ersten Jahre bewohnte die Familie ein altes Bauernhaus, das dem Kloster Wonenstein gehörte. Einige Jahre später zogen sie ins Bächli, nahe Bahnhof und Kirche.

Nach fünf Jahren Primarschule trat Beat in das Progymnasium der SMB in Rebstein ein. Nach der Matur 1943 in Immen-see wurde er Mitglied der SMB und nach dem Studium der Philosophie und Theologie in Schöneck wurde er am 2. April 1950 in Immensee zum Priester geweiht. Acht Tage später, am Ostermontag, feierte er seine Primiz in der Heimatpfarrkirche Teufen.

Im April 1950 wurde Beat

Fortsetzung auf Seite 37

Gratulationen im Februar

Beginnen wir unsere Gratulationen mit *Sebastian Wagner-Marty*. Er wird am 14. Februar 80 Jahre. Bekannt ist unser Jubilar mit seiner Bäckerei Wagner, jetzt Koller. Während 39 Jahren, von 1953 bis 1992, führte er den erfolgreichen Betrieb, bis ihn sein Sohn Martin 1992 übernahm. Sebastian Wagner ist ein begeisterter Pferdeliebhaber. Auch einige seiner 19 Grosskinder haben diese Leidenschaft «geerbt».

Ebenfalls zum 80. Geburtstag dürfen wir *Ida Stricker-Frei* am 20. Februar gratulieren. Sie ist in Herisau geboren und hat dort auch lange Zeit gelebt. In Herisau hat sie ebenfalls geheiratet. Sie ist Mutter von fünf Kindern. Ein Sohn wohnt bei ihr an der Schulhausstrasse 2 in Niederteufen. Seit 1972 hat sie Wohnsitz in unserer Gemeinde, seit 1985 in Niederteufen. Bei der Firma Kunz Druck hat sie viele Jahre in der Spedition gearbeitet. In ihrer Freizeit strickt sie und macht auch sonst gern Handarbeiten. Den Haushalt erledigt sie immer noch selbständig, da sie bei bester Gesundheit ist.

Lily-Fenner-Kuhn darf bei guter Gesundheit am 24. Februar

ihren 93. Geburtstag feiern. Sie ist in Thal geboren. Spätere Jugendjahre folgten in Rheineck. Obwohl sie, die Älteste, und ihre vier Geschwister teilweise getrennt aufwuchsen, weil die Mutter früh starb, darf sie auf ein zufriedenes Leben zurückblicken. Nach einem Haushaltlehrjahr arbeitete sie zuerst in einer grösseren Konditorei in St. Gallen. Anschliessend war sie in Lugano tätig und lernte dort auch Italienisch und Spanisch. Französisch lernte sie in Genf. Weitere Stationen waren wiederum Rheineck und auch Venedig. In Zürich heiratete sie 1942 den Zahnarzt Karl Fenner. Eine Tochter und zwei Söhne machten ihr Glück vollkommen. 1946 übernahm ihr Mann in St. Gallen eine Zahnarztpraxis. Seit November 2002 lebt unsere Jubilarin in der Alterssiedlung in Niederteufen. Sie benutzt immer noch selbständig die öffentlichen Verkehrsmittel. Besonders freut es sie, wenn sie von ihrer Tochter fleissig Besuch erhält und sie mit ihr per Auto einen Ausflug machen darf.

Am 27. Februar gratulieren wir *Albert Sacher-Ziegler* zu seinem 80. Geburtstag. *Marlis Schaeppi* ■

Inauen in eine Mission in Driefontein, damals Süd-Rhodesien, gesandt. An der Universität in Kapstadt studierte er Bantu, Englisch und Kultur. Er war der erste der SMB-Missionare, der die lokale Sprache und Kultur studieren konnte. Anfangs 1954 übernahm er die St. Josef's Mission, in der er versuchte, Schwarze und Weisse in der Pfarrei zu integrieren.

Mit voranschreitendem Alter und mit den Umwälzungen im Lande verliess Beat Inauen das Lehrerpult und widmete sich ganz der Seelsorge. Ein schwerer Unfall im Oktober 1983 machte ihm bis zu seinem Tode schwer zu schaffen. Im Justinuswerk in Fribourg fand er nochmals für die nächsten neun Jahre eine Aufgabe als Seelsorger der Studenten und mit seelsorgerischen

Aufgaben in den umliegenden Pfarreien.

1999 kehrte er endgültig ins Mutterhaus Bethlehem in Immenensee zurück. Er nahm sich liebevoll betagter Mitbrüder an und half bis zuletzt aus in der liturgischen Feier für die kranken Mitbrüder. Am 17. Dezember kehrte er zum Herrn zurück.

B.F. ■

Emil Schmid-Jenni
20. 2. 1916 – 1. 1. 2007



Emil Schmid kam in St. Georgen zur Welt. Als er zwei Jahre alt war, starb sein Vater an der damals grassierenden Spanischen Grippe. Die Mutter musste das Milchgeschäft aufgeben und verdiente fortan den Lebensunter-



Lustmühle: Oldtimer-Treffen des Bentley Drivers Club

Kürzlich fand in der Firma Remo AG an der Battenhusstrasse 4 ein Oldtimer-Treffen des Bentley Drivers Club statt. Da die Remo AG für die Inhaber der schönen Autos bereits Motoren revidieren durfte, war das Interesse sehr gross. Die Diskussionen über Technik, Motoren, Getriebe usw. wurden rege benutzt. Nach einem Rundgang durch die Abteilungen der Remo AG steuerten die Besucher ihre wunderschönen Fahrzeuge zur «Linde» zum gemütlichen Beisammensein. Foto: pd. ■

Kinder giessen Osterhasen selber

Die *Frauengemeinschaft Teufen-Bühler* bietet für Kinder ab fünf Jahren am Mittwoch, 21. März, einen Nachmittag in der Schoggi-fabrik Maestrani an. Ihr könnt zuerst die Fabrik anschauen und danach euren eigenen Osterhasen giessen. Die Kosten betragen pro Kind 5 Franken. Gesucht werden

noch Fahrerinnen oder Fahrer für die Fahrt nach Flawil und zurück. (Abfahrt um 14.15 Uhr beim Schulhaus Niederteufen. Rückkehr um ca. 17.45 Uhr.) Es besteht die Möglichkeit, im Fabrikladen einzukaufen. pd. ■ Information und Anmeldung bis 28. Februar bei Gabi Buck (071 3332224).

halt für sich und ihre zwei Kinder als Serviertochter im «Bädli» St. Georgen. Bald heiratete sie wieder und es folgten zwei weitere Kinder. Nach der Schule musste sich Emil Schmid seinen Lebensunterhalt selbst verdienen. Verschiedene Arbeitsstellen in der Landwirtschaft führten ihn durch die ganze Ostschweiz und ins Welschland. Es folgten die RS und eine Anstellung in einem Molkereibetrieb in Untereggen, wo er die Käseherstellung erlernen durfte. Während des 2. Weltkrieges mit hunderten von Aktivitätstagen lernte er Helen Jenni kennen. Sie gründeten eine Familie mit zwei Töchtern. Er war ein liebevoller und pflichtbewusster Ehemann und Vater. Leider trübte bei Tochter Elfriede eine Hirnhautentzündung mit lebenslanger Behinderung das junge

Eheglück. Die Eltern betreuten die Tochter, bis sie Mitte siebzig waren. Bald einmal erfreuten sich Schmid an ihren Grosskindern. Beruflich stieg Emil Schmid mit Fleiss und Ausdauer vom Hilfsdachdecker bis zum Vorarbeiter hoch und später übernahm er das Geschäft in St. Gallen. Familie, Garten, Haus und Hunde waren seine Hobbies. Bergwandern war seine Passion. Nochmals Sonnenschein in das Leben brachten dem Ehepaar die Geburten ihrer Urgrosskinder Lynn und Fiona, ein stilles Glück auf Distanz. Eine heimtückische Krankheit brach den Lebenswillen von Emil Schmid zusehends. Am 1. Januar durfte er ruhig und friedlich entschlafen. Herr Schmid wird mir auf seinen Spaziergängen mit Hündin Jaska schmerzlich fehlen. MS ■

Kennsch mi no? – Bilder aus dem Klassenalbum

Beginn einer Serie mit nostalgischen Klassenfotos und einem neuen Wettbewerb.

Die Klassenfotos in unserer September-Beilage «100 Jahre Schulhaus Hörli» haben ein grosses Echo ausgelöst und vielen Leserinnen und Lesern Freude bereitet. Sie weckten Erinnerungen an die Jugendzeit und an längst vergessen geglaubte Schulkameraden. Die «Tüüfner Poscht» möchte deshalb in jeder Ausgabe zwei nostalgische Fotos veröffentlichen, und zwar immer jene, welche im aktuellen Jahr einen

runden Geburtstag feiern. 2007 kommen also alle Jahrgänge mit der Endziffer 7 an die Reihe. Wir beginnen mit dem Jahrgang 1957, den 50-Jährigen. EP ■

Beide Bilder wurden 1968 aufgenommen: oben die 5. und 6. Klasse (1956 und 1957) in Niederteufen mit Lehrer Alfred Jäger und unten dieselben Klassen und Jahrgänge vom Schulhaus Gähleren mit Alfred Kern.



Neuer Wettbewerb: Wer bin ich?

Diese Fotoserie verbinden wir gleich mit einem Wettbewerb. Auf dem Bild rechts unten ist ein Bub in einem kleinen Bild zu sehen. Er fragt: «Wer bin ich?» Damit die Aufgabe nicht allzu schwierig wird, wählen wir jemanden aus, der heute noch in Teufen wohnt und vielen bekannt ist. Um es für «Neuteufner» noch ein bisschen einfacher zu machen, geben wir eine Hilfe mittels drei Stichwörtern. Unser Februar-Lausubub erhält folgende Merkmale: *TVT, Knaben, Meister Proper.*

Gewiss haben Sie jetzt bereits die Lösung gefunden! Schreiben Sie den Namen der gesuchten Person auf eine Postkarte und senden Sie diese an: Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen oder mailen Sie an: wettbewerb@tuefner-poscht.ch Wieder sind Gutscheine aus Teufner Geschäften zu gewinnen. EP

Fotowettbewerb: Gewonnen

Mit diesen Farbfotografien beenden wird den Fotowettbewerb des Jahres 2006. Gewonnen haben:

1. Preis: *Susanne Preisig*, Haltenrain 2, Horw; 2. Preis: *Peter Kellenberger*, Bleichweg 2a, Teu-

fen; 3. Preis: *Paul Prim*, Blattenstr. 5, Niederteufen; 4. Preis: *Richard Wiesli*, Gremmstrasse 33, Teufen.

Wir gratulieren den Gewinner/-innen und danken allen Teilnehmenden fürs Mitmachen. TP ■



Susanne Preisig: Blick von der Grünau zum Alpstein.



Paul Prim: Blick nach Hinterhaslen und zum Alpstein.



Peter Kellenberger: Rauhreif.



Richard Wiesli: Sonnenuntergang.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Orllati Ema, geboren am 23. November 2006 in St. Gallen, Tochter des Orllati Ramiz und der Orllati geb. Berisha Sanije, Teufen.
Müller Linus Isidor, geboren am 11. Dezember 2006 in Herisau, Sohn des Müller Max und der Müller geb. Bösch Claudia, Teufen.
Ehrbar Dominic Michael, geboren am 14. Dezember 2006 in St. Gallen, Sohn des Ehrbar Christian Emil und der Ehrbar geb. Mathis Manuela, Niederteufen.

Galasso Raffaele Luigi, geboren am 28. Dezember 2006 in St. Gallen, Sohn des Galasso Alberto Francesco und der Galasso geb. Bartolamai Andrea Petra, Teufen.

Mayer Sarah Andrea, geboren am 31. Dezember 2006 in Herisau, Tochter des Mayer Eduard und der Mayer geb. Bruderer Silvia, Teufen.

Metzger Anic Carole, geboren am 7. Januar in St. Gallen, Tochter des Metzger Iwan und der Metzger geb. Riederer Barbara Andrea, Teufen.

Schällebaum Selina, geboren am 18. Januar in St. Gallen, Tochter des Schällebaum Bruno und der Schällebaum geb. Meier Ursula, Teufen.

Trauungen

Roth Sascha und Roth geb. Sirodovic Irma, 1. Dezember 2006 in Teufen, wohnhaft in Teufen.

Moosbänkli-Ski- und Snowboardrennen

Am Samstag, 17. Februar, soll das Moosbänkli-Ski- und Snowboardrennen stattfinden – ein Rennen für alle Teufnerinnen und Teufner, die Ski fahren oder snöben. Das Alter spielt keine Rolle; es wird in verschiedenen Kategorien gestartet. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten um zu gewinnen: Entweder liegt die eigene Zeit möglichst nahe an der von einer bekannten Person gefahrenen Richtzeit oder man fährt die schnellste Zeit. *pd*.

12.30–13 Uhr; Bezahlung des Startgeldes (5 Franken), Startnummernabgabe und Anmeldung für Kurzentschlossene im Zielgelände Wettersbüel; Rennen ab 14 Uhr; anschlies-

Todesfälle

Geser geb. Dörig Alice, Niederteufen, geboren 1922, gestorben am 18. November 2006 in St. Gallen.

Schöb geb. Vollenweider Lilli, Lustmühle, geboren 1926, gestorben am 28. November 2006 in Teufen.

Inauen Johannes Anton (genannt: Hans), Teufen, geb. 1922, gestorben am 3. Dezember 2006 in Teufen.

Länzlinger Marcell, Teufen, geb. 1934, gestorben am 3. Dezember 2006 in Teufen.

Calzavara Carlo Gilindo, Teufen, geb. 1924, gestorben am 4. Dezember 2006 in St. Gallen.

Halter geb. Lautenschlager Klara Margaretha, wohnhaft gewesen in 9012 St. Gallen, geb. 1927, gest. 17. Dezember 2006 in St. Gallen.

Schönholzer geb. Müller Judith Maria, Lustmühle, geb. 1957, gestorben am 26. Dezember in Richterswil ZH.

Schmid Emil, Niederteufen, geb. 1916, gestorben am 1. Januar in Appenzell.

Hauser Hans, Teufen, geb. 1920, gestorben am 2. Januar in Teufen.
Tanner Walter, Teufen, geb. 1931, gestorben am 17. Januar in Teufen.

Schäfer Heinrich, Teufen, geb. 1934, gestorben am 17. Januar in Teufen. *za* ■

send Rangverlesen. Anmeldung bis 14. Februar an Marco Panella, Niederteufen (panella@bluewin.ch); Anmeldeformular kann als pdf unter www.teufen.ch heruntergeladen werden. Auskunft über Durchführung: 17. Februar ab 10 Uhr, Telefon 1600 (Rubrik Sport) ■

Gerätewettkampf

Die Geräteturner/-innen des Turnvereins Teufen organisieren einen kantonalen Gerätewettkampf: Am Freitag, 9. März, messen sich abends die grössten und älteren Turnerinnen in den Disziplinen Boden, Sprung, Reck und Schaukelringen, am Samstag, 10. März, ab 8 Uhr, die kleineren und jüngeren Teilnehmenden. Eine Festwirtschaft steht zur Verfügung. *pd* ■

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Bibelkafi für Senioren: Mittwoch, 7. Februar, 14 Uhr, im Zwinglisaal (Pfarrer Axel Fabian).

Orgeltag: Samstag, 10. Februar, ab 9 Uhr bis spät in der Evang. Kirche; Wohlsein im Kirchenraum. Orgel und Freiräume in unserer Kirche kennen lernen.

Abendgottesdienst mit Konzert: «Ein Gassenhauer wird Kirchenlied», Sonntag, 11. Februar, 17 Uhr (vgl. Seite 17).

Cevi-Jungschär: trifft sich am Samstag, 10. Februar, 14 Uhr, beim Hecht. Infos bei Diakon B. Ammann (071 333 20 30) oder Abteilungsleiter Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Seniorentreff: Dienstag, 20. Februar, 14.30 Uhr, im Lindensaal; Kaffeekränzchen mit Musik (Diakon Bruno Ammann).

Kontaktzmittag: Freitag, 23. Februar, 12 Uhr, im Restaurant Anker, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

Vorschau: Weltgebetstag am Freitag, 2. März, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel. *ms* ■

Kurse und Seminare im «Fernblick»

Februar
 7., 14., 21., 28.: Kontemplation am Mittwochabend
 9.–11.: Hoffnung braucht neue Wege. Vom ethischen Umgang mit Geld – mit Hildegard Schmittfull, Beatrix Jessberger u.a.

16.–18., LaboRio21: Geboren aus Sternenstaub; mit Stephan Gyger und LaboRio-Team. *pd* ■

Pfadi Attila erfolgreich ins neue Jahr gestartet

Am 6. Januar besammelten sich die Leiter und die Pfadis zur ersten Samstagnachmittagsübung des Jahres. Viele Kinder aus Teufen, Gais und Stein bildeten die Gruppe.

Im ersten Quartal des neuen Jahres begeben sich die Pfadis auf eine fantastische Reise um die Welt. Wer Lust hat, an der Expedition teilzunehmen, kommt einfach an einem Samstag vorbei.

Kinder ab sechs Jahren nehmen an den jeweiligen Samstagnachmittagsübungen teil. Die nächste Übung findet am 10. Februar von 14 bis 16 Uhr beim Pfadiheim in Teufen statt. *pd*.

Infos: al.pfaditeufen@gmx.ch.

Jubiläumsgottesdienst des Cevi Teufen

Mitte November hat in der Evang. Kirche Teufen der Jubiläumsgottesdienst der Cevi Teufen stattgefunden. Dabei führten die Jungschärlerinnen und Jungschärler das Musical «Wär?» auf, das sie in nur gut 15 Stunden Vorbereitung mit den Leiterinnen und Leitern der Cevi vorbereitet haben.

Cevi bietet jeden zweiten Samstagnachmittag ein Jungschärprogramm für Kinder im Alter von sieben bis 13 Jahren an. *pd*.

Weitere Informationen sind unter www.cevi-teufen.ch zu finden. ■

«Genialer» Jungschartag
 Ende November haben die Kinder der Jungschär Rotbachtal einen «genialen» Jungschartag erlebt, wie ein Teilnehmer berichtet. In der Kirche wurden die Jungen mit einem Theater in die Zeit der biblischen Geschichte entführt. Am Mittag verschlangen die Teilnehmenden ein mit viel Liebe zubereitetes Mahl. Den Nachmittag verbrachten sie mit interessanten Botengängen, Heissluftballonbasteln, Spielen usw. *pd*.

Infos: www.js-rotbachtal.ch ■

Hilfe beim Ausfüllen der Steuererklärung

Pro Senectute berät und hilft auch dieses Jahr beim Ausfüllen einfacher Steuererklärungen von AHV-Rentnerinnen und -Rentnern. Die speziell für diese Aufgabe geschulten freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen nach Hause. In der Regel genügen ein bis zwei Hausbesuche. Die Kosten richten sich nach Zeitaufwand und finanzieller Situation. *pd*.

Anmeldung und weitere Auskünfte bei Pro Senectute App.A.Rh., Herisau (071 353 50 30, 8.30–11.30 Uhr) ■

Persönlich

Käthi Zelleger vom Vatikan ausgezeichnet



Grosse Ehre für die 54-jährige Teufnerin **Käthi Zellweger**: Die Direktorin für Internationale

Zusammenarbeit der Caritas Hong-kong wurde vom Vatikan zur «Dame des heiligen Gregory des Grossen» ernannt. Mit dieser Ehrung – der bedeutendsten Auszeichnung, die der Vatikan an Laien vergibt – wurde die Protestantin (!) für ihre langjährige Tätigkeit zugunsten der Bevölkerung in Nordkorea ausgezeichnet.

Käthi Zellweger ist seit 28 Jahren für die Caritas tätig. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit bildet die Hilfe für Nordkorea, die sie selber aufgebaut hat. *TP* ■

Rosmarie Nüesch: «Ora et labora»...



«Ora et labora trägt Früchte und Blumen», heisst der Beitrag von **Rosmarie Nüesch-Gautschi** über den Garten des Klosters «Leiden Christi» in Jakobsbad.

Der prächtige Bildband beschreibt fünfzig historischen Gärten der Schweiz und ist im Herbst 2006 erschienen. Der Kanton Appenzell Ausserrhoden ist mit dem Honnerlag-Garten in Trogen vertreten. *pd*

Nutzen und Zierde. Fünfzig historische Gärten der Schweiz (Verlag Scheidegger und Spiess), Fr. 98.- Das Buch kann in der Gemeindebibliothek ausgeliehen werden. ■

2. Rang für Teufner Spitzenschwinger



Der 20-jährige Teufner Schwinger **Michael Bless** sorgt auch im neuen Jahr für eine Überraschung: Er kämpfte sich am traditionellen Berchtold-Schwinger in Zürich vor 1500 Zuschauern bis in den Schlussgang vor. Er verlor zwar gegen den Innerschweizer Adrian Laim-

bacher, sicherte sich aber den hervorragenden 2. Rang.

Michael Bless ist in Stein aufgewachsen und lebt seit einem Jahr in Teufen. Wir gratulieren dem jungen Spitzensportler herzlich zu seinen Erfolg! *TP* ■

Erfolgreicher Hochschulabschluss



Ueli Grunder (28) wurde am 15. Dezember 2006 an der Eidgenössischen Hochschule für Sport in Magglingen (EHSM) mit dem Diplom zum Sportlehrer FH ausgezeichnet.

Ueli Grunder hat nach der Sanitärmeister-Lehre bei der Oskar Fässler AG in Teufen berufsbegleitend die eidgenössische Berufsmatura nachgeholt und dann als Praktikant bei der «Bank Wegelin» und den «Helvetia-Versicherungen» gearbeitet. 2003 bestand er die anspruchsvolle Aufnahmeprüfung an die Eidg. Hochschule für Sport in Magglingen und hat im Herbst 2006 das Studium mit Auszeichnung beendet. Ueli Grunder ist gegenwärtig beim «Amt für Sport» des Kantons St. Gallen im Bereich «Jugend und Sport» angestellt. Wir wünschen Ueli Grunder viel Erfolg. *pd* ■

Tatjana Bont: Anwaltsprüfung bestanden



Seit fünf Jahren wohnen Marija und Walter Bont mit ihrer Familie an der Schulhausstrasse in Niederteufen. Unsere Glückwünsche gehen an die Tochter **Tatjana**, welche letzten Herbst in St. Gallen mit Erfolg die Anwaltsprüfung bestanden hat. Das Jus-Studium absolvierte sie an der Universität Fribourg, mit einem Auslandsemester an der University of Oslo. Ausserdem sammelte sie in verschiedenen Praktikas wertvolle Erfahrungen. Zurück in ihrer Heimatstadt St. Gallen, arbeitete sie als

Teufner für Herbarium ausgezeichnet

Der Teufner **Andreas Graf** durfte eine besondere Auszeichnung entgegen nehmen: Für sein **Herbarium** wurde er an der Berufsschule Herisau mit dem 1. Platz ausgezeichnet. Von 15 Forstwart-Anwärtern gefiel seine Arbeit am Besten.

Andreas Graf, der bei der Forstcorporation Vorderland seine Ausbildung absolviert, hat als Einziger von jeder Baum- oder Strauchart fünf Exponate gesammelt; sein Herbarium enthält 40 verschiedene Pflanzen. Sein Fachlehrer belohnte den grossen Aufwand und die exakte Arbeitsweise mit lobenden Worten, der Note 6 und sieben + in der Bewertung. Begeisterung löste die geniale Konstruktion aus, da genau dieser «unförmige



Andreas Graf mit seinem ausgezeichneten Herbarium. Foto: pd.

Stamm» eines Lindenbaums zusammen mit den klaren Linien und Fächern eine wunderschöne Harmonie bildet. *pd*

Das Herbarium kann an der Freizeitausstellung in Schönengrund vom 13.–15. April bewundert werden. ■

Gerichtsschreiberin auf dem Gericht. Nun möchte Tatjana ihre Kenntnisse in Wirtschaftsrecht vertiefen und bewirbt sich um eine Stelle in der Privatwirtschaft. *EP* ■

Weiterbildungen

An der Akademie St. Gallen hat **Fabienne Hubmann**, Friedhofstrasse, das Diplom als dipl. Betriebswirtschaftlerin HF erlangt.

Reto Müller, Zeughausstrasse, gratulieren wir zum Diplom an der KS Kaderschule, St. Gallen, wo er ebenfalls als dipl. Betriebswirtschaftler HF abgeschlossen hat. Berufsbegleitend hat er während sechs Semestern auf dieses Ziel hin gearbeitet.

Reto Müller ist als Personalberater am RAV (Reg. Arbeitsvermittlungszentrum) St. Gallen tätig und wohnt seit drei Jahren in Teufen. *EP* ■

Swiss Life mit neuem Gebietsverantwortlichen



Tobias Vinzent hat die Gebietsverantwortung von Swiss Life u.a. für Teufen übernommen. Er löst **Jürg Renggli** ab, der zum Leiter der Generalagentur Appenzellerland gewählt wurde. *pd* ■

Haarschneiderin und Grafiker unter einem Dach

In der «**Tüüfner Poscht**» 10/2006 wurde in der Reportage über die **Haarschneiderei Ursula Signer** eine Wortwahl gebraucht, welche zu falschen Schlüssen führen könnte. Es ist nicht so, dass **Philipp Kuhn, Grafik + Werbung**, sein Atelier aufgegeben hat. Er hat dieses in seiner Liegenschaft neu im 1. Stock eingerichtet, wo er weiterhin mit seiner Lehrtochter für bisherige und neue Kunden tätig ist. Wir bedauern die gewählte Darstellung, welche offenbar zu Missverständnissen bei Kunden und Bekannten von Philipp Kuhn geführt hat. *tp* ■





Gemeinde und Gewerbe kamen sich näher

Am 10. Januar lud die Volkswirtschaftskommission der Gemeinde die in den letzten 1½ Jahren besuchten Gewerbetreibenden und Unternehmenden zu einem Apéro ins «Linde»-Foyer ein – dies als Dankeschön für die aufgewendete Zeit, die vielfältigen Rückmeldungen und Anregungen. Ebenso bot der ungewollte Anlass Gelegenheit für persönliche Gespräche untereinander sowie mit Gemeinde- und Kommissionsmitgliedern. Fast die Hälfte der besuchten Unternehmen war anwesend und unterhielt sich angeregt bei einem Glas und einem Häppchen aus der «Linde»-Küche. Foto: GL ■

UBS-Mitarbeiter im Sozialeinsatz

Marcel Good von der UBS Teufen hat zusammen mit weiteren UBS-Angestellten geholfen, im Lukashaus Grabs mit geistig und körperlich Behinderten eine «Gehschule» aufzubauen. UBS engagiert sich für Hilfsprojekte und gewährt Mitarbeitern die Möglichkeit, mit freiwilligem Arbeitseinsatz an ausgewählten Projekten teilzunehmen.

In Gemeinschaftsarbeit mit Mitarbeitern mit Behinderung wurde auf dem Gelände gegraben, gehämmert, geschleppt, ge-

karrt. So entstand im Laufe von vier Arbeitstagen ein vielseitiger Erlebnisweg.

Was hat Marcel Good dazu bewogen sich zu engagieren? Seine Beweggründe lagen u.a. darin, dass er die Hemmschwelle bei Begegnungen mit geistig behinderten Menschen abbauen wollte, um dadurch offener und freier auf Betroffene zugehen zu können. *pd.* ■

Spenden sind willkommen. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer UBS-Geschäftsstelle. ■



Pause für UBS-Mitarbeiter Marcel Good (vorne, Zweiter von links) bei seinem Sozialeinsatz beim Lukas-Haus in Grabs. Foto: *pd.*

«Weihnachtstage»:

Siegermärchen erkoren

An den Teufner Weihnachtstagen haben die Geschäfte *Cornel Geyer*, *Ofenbau*, *Edelsteinshop* (Erich Kunz), *Landi* (Ruth Bischofberger) und *tonio coiffure* (Heinz Rusch) einen Märchen-Wettbewerb lanciert. Nun sind die Gewinnerinnen bekannt:

1. Rang: *Marlis Brülisauer*, Haslen (Gutschein im Wert von 100 Franken; Edelsteinshop). 2.: *Bettina Hummler*, Speicherstrasse, Teufen (Gutschein von 50 Franken; tonio coiffure). 3.: *Martina Schläpfer*, Wies-Tobel, Teufen (Gutschein von 30 Franken; Landi). –Das Siegermärchen kann in einem der vier Geschäfte bezogen werden. *pd.* ■

Roundtable hilft Behinderten

Der Serviceclub Roundtable St.Gallen hat den Bewohnern und Bewohnerinnen des Wohnheims Schönenbüel das Versetzen der vertrauten Vikingschaukel ermöglicht. Während zwei Wochenenden wurde gegraben, geschauelt, geschwitzt und gelacht.

Der Serviceclub Roundtable St.Gallen, eine Gruppe von Männern zwischen 20 und 40 Jahren aus verschiedenen Berufen, lanciert jedes Jahr ein Sozialprojekt. Dabei geht es darum, einer von ihnen frei gewählten Institution unter die Arme zu greifen und in Form eines freiwilligen Einsatzes ein kleines Projekt zu realisieren. *pd.* ■



«Engel-Lounge»-Wettbewerbs-Gewinner/-innen

Die Gewinner/-innen des «Engel-Lounge»-Wettbewerbs der Teufner Weihnachtstage sind ermittelt. Vertreter der veranstaltenden Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe überreichten den Glücklichen die Preise im Café Spörri: *Karl Künzle* (Botte die Vino), *Alfred Sutter* («Spörri»), *Daniel Schubert* (Schuler Raumausstattung) und *Joachim Bühler*, neuer Leiter der Teufner Niederlassung der St. Galler Kantonalbank (hintere Reihe von links und 2. Reihe Mitte,) und die Ge-

winner/-innen (von links oben) *Julia Lanker* (3. Rang; 1 Flasche Wein), *Paul Studach* als Vertreter seiner erkrankten Frau *Susanne* (10.; Kerze), *Hedy Lang*, Appenzell (5.; Kerze), *Hansueli Zürcher* (1.; Goldvreneli), *Vreni Frischknecht* (9.; Kerze), *Susanne Rothmund* (2.; 100-Franken-Gutschein «Spörri»), *Michaela Eugster*, Gais (4.; Spirituosensflasche), *Jan Zellweger* (6.; «Spörri»-Biber), *Eva Gossweiler* (7.; Regenschirm). Auf dem Bild fehlt *Anna Stampfli*, Horn. *GL* ■

Kompositionsauftrag für Markus Bischof

Ausserrhoder Kulturstiftung unterstützt den Niederteufner Pianisten und Komponisten.

Die Ausserrhodische Kulturstiftung hat am 18. Januar im Lindensaal insgesamt neun Werk- und Förderbeiträge für das Jahr 2006 in den Sparten Bildende Kunst, Musik sowie Literatur und Theater vergeben. Die gesamte Fördersumme beträgt 64'000 Franken.

Im Bereich des Jazz geht ein Kompositionsbeitrag an den Pianisten *Markus Bischof* (1955, wohnhaft in Niederteufen).

Der Musiker legt unter dem Titel «Zäuerloop» ein eigenwilliges Projekt vor. Mittels programmierter Sequenzen (loops) schafft Bischof eine Art Klangkulisse, vor der er seine Kompositionen inszeniert. So hat er sich zum Beispiel eines traditio-



Der Niederteufner Pianist Markus Bischof am Flügel. Foto: GL

nellen Zäuerlis bedient, sich durch die freie Rhythmik inspirieren lassen und der freien Into-

nation die temperierte Stimmung eines Konzertflügels entgegengestellt. GL ■

Jodler-Unterhaltungen
Der *Jodlerclub Teufen* lädt am Freitag, 2. März, Samstag, 3. März, und Samstag, 10. März, um 19.45 Uhr, sowie am Sonntag, 11. März, um 14 Uhr, zu den traditionellen Unterhaltungen in den Lindensaal ein.

Unter dem Motto «*www.buure radio.ch*» unterhalten die Jodler mit verschiedenen Jodellieder und Zäuerli. Im dritten Teil werden in Kombination Theater und Gesang die Lachmuskeln getestet. Für musikalische Unterhaltung sorgen das Akkordeonduo *Urs Meier-Remo Gwerder* (2. März), die Appenzeller Formation «*K'örig*» (3. März) und die Kapelle «*Moos am Rogge*» (10. März). Die *Festwirtschaft* und die *Gifflaube* sind für das leibliche Wohl besorgt. *pd.*

Reservationen: Barbara und Walter Giger-Hauser (071 333 40 36) oder giger-hauser@gmx.ch. ■

Beitrag an Kultur- und Gesellschaftsleben

«Verein Erwachsenenbildung Mittelland» gegründet.

Die fünf Mittelländer Gemeinden *Teufen*, *Bühler*, *Gais*, *Speicher* und *Trogen* haben am 5. Dezember 2006 den «Verein Erwachsenenbildung Appenzeller Mittelland» gegründet. Der Vereinszweck ist die Organisation und Durchführung von Kursen für Erwachsene. Dieser wird von einer Arbeitsgruppe mit je zwei bis drei Delegierten aus den Mitglied-Gemeinden erfüllt.

Die neue Trägerschaft entlastet die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die zweimal jährlich ein vielfältiges Kursprogramm zusammenstellt. Die Gemeinden stellen die öffentlichen Räume kostenlos zur Verfügung.

Die Durchführung liegt in der Verantwortung von erfahrenen und kompetenten Kursleitungen. Jährlich wählen rund 500 Teilnehmende unter rund 70 Angeboten aus. Das Kursprogramm ist bei vielen Bürger/-innen bestens bekannt und geschätzt. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und leisten einen wichtigen Beitrag an das Kultur- und Gesellschaftsleben in den Gemeinden. *pd.* ■

Racletteabend der SVP

Die SVP Teufen lädt am 10. Februar ab 18 Uhr zum gemächlichen Racletteabend in die Hechtremise Teufen ein. Der Anlass ist öffentlich und ganz dem gemütlichen Beisammensein gewidmet. *pd.* Pro Person wird ein Unkostenbeitrag von 20 Franken verrechnet (exkl. Getränke). Anmeldung bis 7. Februar (Telefon 071 333 20 33). ■



Sternsinger unterwegs für einen guten Zweck

Die Sternsinger – ein Brauch, der an das Dreikönigsfest erinnert – besuchten auch dieses Jahr wieder zahlreiche Teufner Familien. Mit Gesang und farbenfrohen Kleidern brachten die Schüler und Schülerinnen vom 8. bis 11. Januar Gottes Segen fürs neue Jahr in viele Häuser. Der Sammel Erlös ging an die Organisation «*Kinder helfen Kindern*», die das Geld für ein Projekt in Madagaskar einsetzen wird. Foto: ML ■

Schulferien 2007

Der Ferien-/Schulkalender für die Jahre 2007–2009 liegt vor. Die Daten für 2007:

Sportferien: 29. Jan.–2. Feb.;

Frühlingsferien: 6.–20. April;

Sommerferien: 9. Juli–10. Aug.;

Herbstferien: 1.–29. Okt.;

Weihnachtsferien: 24. Dez.

bis 2. Jan. 2008.

Weitere Freitage

Auffahrt: 16.–18. Mai;

Pfingstmontag: 28. Mai;

Lehrerkonferenz: 7./8. Juni;

Der Ferien- und Schulkalender kann bei der Schulleitung oder auf dem Schulsekretariat bezogen werden.

(Internet: www.teufen.ch/Bildung/ öffentliche Schule / Schulorganisation.)

Februar			Wer:	Was:	Wo:
Di	06.	19.00 Uhr	Samariterverein	Beginn Nothelfer-Kurs Di und Do: 5x (anmelden Tel. 071 333 38 35)	Foyer Landhaus
Mi	07.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Bibelkafi für Senioren	Zwinglisaal
Mi	07.	14.30 Uhr	Werner Thalmann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	08.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Do	08.	19.00 Uhr	Altersleitbild	Diskussionsabend	Schulhaus Landhaus
Do	08.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Schönenbühl
Sa.	10.	09.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Orgeltag	Evang. Kirche
Sa	10.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
Sa	10.	18.00 Uhr	SVP Teufen	Racletteabend für Jedermann	Hechtremise
So	11.	18.00 Uhr	Lesegesellschaft	Konzert: H. Meyer (Orgel), M. Hess (Text)	Evang. Kirche
Mi	14.	18.45 Uhr	Altersheime	Filmabend: «Die Kinder des Mr. Mathieu»	Altersheim Lindenhügel
Do	15.	06.00 Uhr	Guggemusig	Morgenstrach	Dorfzentrum
Do	15.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung im Toggenburg	Treff Bahnhof Teufen
Fr	16.	20.00 Uhr	baradies	verwandel-bar	baradies Engelgasse
Fr	16.	abends	Guggemusig	Beizenbummel	Diverse
Sa	17.	12.30 Uhr	OK Skirennen	Skirennen	Moosbänkli
Sa	17.	14.15 Uhr	TVT Handball	Heimspiel-Runde	Sportanlage Landhaus
Di	20.	14.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff (Kaffeekränzchen)	Lindensaal
Mi	21.	ganzer Tag	Guggemusig	Besuch in den Heimen und Cafe Spörri	
Mi	21.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Schulhaus Hörli
Do	22.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarrzentrum Stofel
Fr	23.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 11)	Hotel Anker
Fr	23.	16.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Ökumenische Chinderfiir	Evang. Kirche
Fr	23.	20.00 Uhr 24.00	Guggemusig	Beizenbummel Auftritt am Maskenball	Diverse Zeughaus
Fr	23.	20.00 Uhr	baradies	rum-bar	baradies Engelgasse
Fr	23.	20.30 Uhr	diverse	Maskenball	Zeughaus
Sa	24.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	Programm: «Hitzige Angelegenheit»	Treff Bahnhof Teufen
Sa	24.	14.00 Uhr	Guggemusig	Start Fasnachtsumzug	Stofel
So	25.	19.00 Uhr	Familie Schiess	Funkensonntag	Obere Schwendi
So	25.	19.00 Uhr	Familie Gossweiler	Funkensonntag	Rütiholzstrasse
Di	27.	09.00 Uhr	Frauengemeinschaft	FG-Gottesdienst	Kath. Kirche Stofel
Di	27.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarrzentrum Stofel
Mi	28.	19.00 Uhr	Musikschule	«Tasten- und Käsetipp» Pianorama & Guests	Aula rotes Schulhaus Niederteufen
März					
Fr	02.	09.00 Uhr	Kirchen	Welt-Gebetstag	Pfarrzentrum Stofel
Fr	02.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	Pfarrzentrum Stofel

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);
E-Mail: veranstaltung@tuefner-poscht.ch